Nummer 109, März 2018

Original Züchter

SCHWEIZER ORIGINAL BRAUNVIEH

„Viel Milch“ SOREXPO 2018 GV SOBVZV

Inhalt «Original Züchter» Nr. 109

Standpunkt ... 3
Schwerpunkt Milch ... 4
SOREXPO 2018 ... 28
Viehschauen ... 36
Winter-Zuchtstieren-Markt, Sargans ... 42
Zuchtkälber-Auktion, Schönenberg ... 46
Rassenclub Braunvieh Fleischrinder ... 48
Stierenhaltervereinigung ... 52
GV Bündner OB-Züchter ... 53
Jungzüchter ... 54
Generalversammlung des SOBZV ... 56
Agenda ... 61
Viehmarkt ... 62
Impressum ... 62

Titelbild: Roland Betschart stellte an der Sorexpo seine Erich Tochter Elite aus, die mit 30 kg Tagesmilch einsetzte. Auf dem Zuchtbetrieb von Roland und Edwin Betschart in Hütten wird schon seit Jahren auf eine ansprechende Milchleistung gezüchtet.

tischen Umfeld nicht nur aus betriebswirtschaftlicher Sicht meist interessanter als solche aus Übersee - Importfutter. Produkte aus mit Grundfutter gefütterten standortangepassten Tieren erfreuen sich beim Konsumenten einer immer grösseren Beliebtheit. Diese Umstände werden auch in Zukunft dazu führen, dass die Nachfrage nach Original Braunvieh gross bleibt und die Populationszahl steigen wird. Dass die Zweinutzungsrasse in allen Höhenlagen der Schweiz „viel Milch“ produzieren kann, zeigen die verschiedenen Betriebsporträt in dieser Ausgabe.

Standpunkt

„Viel Milch“

reb. „Viel Milch“, was heisst das? Nun, während bei der schwarz-weissen Rasse in besten Futterbaugebieten Milchleistungen gegen 10‘000 Liter schon bald die Regel sind, können im Berggebiet bei einer Fütterung mit nur betriebseigenem Futter bereits 6‘000 kg Milch eine Spitzenleistung sein. Ob die Milchkuh dann noch 800 kg oder 500 kg schwer ist, verfälscht das Bild bei der Beurteilung, was ist „viel Milch“, zusätzlich.

Die Familie Pleisch aus Davos – Glaris, weiss, was richtig viel Milch ist, hatten sie vor einigen Jahren doch mit Braunvieh die höchste Herdenleistung aller Betriebsmanager im Berggebiet. Sie erkannten aber auch die Kehrseite von solch hohen Leistungen: Das Alpen war nicht mehr möglich und die Arbeitsbelastung stieg insbesondere während der Heuernte fast ins Unerträgliche.

Vor sechs Jahren begann die Bündner Familie auf Original Braunvieh umzustellen. Zudem reduzierte sie das Ergänzungsfutter von 40 auf 15 Prozent. Die Milchleistung ist mit einem Herdenschnitt von 7‘000 kg auch heute noch hoch, für einen Bergbetrieb auf 1‘500 m.ü.M. immer noch „viel Milch“. Durch das Umstellen auf die Zweinutzungsrasse Original Braunvieh haben sich viele Probleme entschärft. „Viel Milch“ bekam eine neue Bedeutung: „An einem zweijährigen Original Braunvieh Erstmelk der 20 Liter Milch gibt, habe ich mehr Freude, als an einem Braunviehtier mit 40 Liter Tagesmilch“, so OB-Züchter Heini Pleisch heute.

„Viel Milch“, das sollten unsere Kühe auch in Zukunft geben, damit die Wirtschaftlichkeit auf den Betrieben gegeben ist. Man darf dabei aber die Milchleistung der Kuh nicht nur auf eine Zahl reduzieren, sondern muss diese im Zusammenhang mit ihrem Umfeld betrachten. Milch aus betriebseigenem Futter ist im momentanen poli-

Mut zur Veränderung

Die Familie Pleisch aus Davos hatte vor fünf Jahren mit Braunvieh die höchste Herdenleistung aller Betriebsmanager im Berggebiet. Doch die Hochleistungsstrategie kam an ihre Grenze. Heute ist die Milchleistung tiefer, dafür nachhaltiger.

reb. „Die Wertschätzung gegenüber den OB-Züchtern, die die Rasse in den vergangenen 30 Jahren erhalten haben, kann nicht gross genug sein“. Eine Aussage, die für viele ältere Original Braunvieh Züchter wohl wie Balsam auf der Seele wirkt. Umso mehr, wenn man bedenkt, wer diese Aussage machte: Heini Pleisch aus Davos-Glaris. Jahrelang war er bei der Milchleistung im Berggebiet das Mass aller Dinge. Mit einer hochkonzentrierten Totalmischration, die von einem österreichischen Fütterungsexperten zusammengestellt wurde, erreichte er jahrelang Herdendurchschnitte bis 10‘000 kg Milch. Die Kühe beeindruckten damals nicht nur mit hohen Laktationsleistungen, sondern auch mit sehr hohen Lebensleistungen. Auch in diesem Merkmal war er im Jahr 2012 von allen ausgezeichneten Betriebsmanagern Spitzenreiter. Die Fütterung bestand aus einer einzigen Mischung für alle Kühe. Das betriebseigene Futter wurde mit Rapskuchen, Soja, Körnermais, Gerste und Zuckerrüben ergänzt. Total erhielten die Tiere pro Tag elf Kilogramm von diesen Komponenten. „Damals lag der Preis für Industriemilch noch bei über 70 Rappen, so ging die Rechnung auf“, erklärt Heini Pleisch. „Kalkuliert man wirklich alles ein, kostet unser Grundfutter, das wir auf unseren Bergwiesen auf über 1‘500 m.ü.M. produzieren, mehr als die zugekauften Futtermittel“. Die teure Bergmechanisierung und die viele Handarbeit sieht er als die Hauptgründe der hohen Kosten des eigenen Grundfutters.

Die Familie Sonja, Nadia, Mario, Claudia und Heini Pleisch – Ettinger (von links) mit Dyonis Oxana und Kalb Lordan Luna (es fehlt Sohn Simon). Bildquelle: Konrad Lustenberger

Der Betrieb der Familie Pleisch gehört zur Walsersiedlung Davos Glaris.

Herdendurchschnitt 10‘000 kg Milch

Die Kühe kalbten zu dieser Zeit das ganze Jahr ab. Speziell die Persistenz war durch die immer gleiche Fütterung sehr hoch. „Auch wenn eine Kuh länger nicht abkalbte, konnte sie dank der perfektionierten Fütterung die Milchmenge hoch halten“. Das Alpen war bei diesen Leistungen nicht möglich. Während sieben Jahren verfolgte die Familie Pleisch die Hochleistungsstrategie. Das intensive System führte aber auch zu einer sehr hohen Arbeitsbelastung. Insbesondere während der Heuernte gab es oft Arbeitstage, die bis Mitternacht dauerten. Und die Nährstoffzufuhren durch das Ergänzungsfutter verursachten grosse Güllenmengen, welche auf den oft steilen Bergwiesen zu Bestandesproblemen führten. „Sieben Jahre lang haben wir fast ohne einen freien Tag an 365 Tagen gemolken“, blickt Heini Pleisch zurück. Eine Situation, die für die sechsköpfige Bergbauernfamilie immer untragbarer wurde. Dazu kam, dass zwischenzeitlich auf den Kuhalpen in der Region wieder freie Plätze vorhanden waren. Die Familie entschied, sich von der Hochleistungsstrategie zu verabschieden und den ganzen Viehbestand über die Sommermonate wieder zu sömmern. Das Ergängzungsfutter wurde auf 15 Prozent zurückgefahren. Neben dem BTS erfüllt der Betrieb nun auch die RAUS- und GMF-Richtlinien. Viele steile Parzellen werden heute nun extensiv bewirtschaftet. „Durch die neue Agrarpolitik hätten wir jetzt mit der Hochleistungsstrategie rund 20‘000 Franken weniger Direktzahlungen“. Mit dem Strategiewechsel kamen auch Überlegungen über eine standortgerechte Rindvieh - Rasse.

Ankauf von Kuhkälbern

„Die Entscheidung, auf Original Braunvieh zu wechseln, machte ich aus dem hohlen Bauch heraus“, stellt der Davoser Bauer rückblickend

fest. Da OB-Kühe ohne Horn schwierig zu finden waren, machte er den Rassenwechsel mit dem Ankauf von Kuhkälbern. Er beauftrage vor rund sechs Jahren einen Händler, für ihn sechs Kuhkälber zu kaufen. „Ich hatte damals ja keine Ahnung von der OB-Zucht“. Dazu konnte er vom damals einzigen Davoser OB-Züchter Valentin Ulmann drei Jahre lang je zwei weibliche Kälber kaufen. Es waren alles durchschnittliche Tiere, keines kostete mehr als 900.- Franken. „Ich hatte schon früher keinen Erfolg mit dem Kauf von Spitzentieren, mit Tieren von mittlerer Qualität hatte ich mehr Glück“. Und Glück hatte er auch mit seinen zugekauften OB-Kälbern. Heute stehen bereits zwölf reinrassige OB-Kühe im Laufstall der Familie Pleisch, genau die Hälfte aller Milchkühe. Vom vor sechs Jahren gekauften Kalb Oxana (V: Dyonis) gibt es bereits drei Nachkommen in Milch und ein Orelio – Kuhkalb. Die Generationenintervalle sind kurz: „Mein Ziel ist es, dass die Tiere mit drei Jahren das zweite Mal abkalben und bereits drei Sommer auf der Alp verbrachten“, so das ambitiöse Ziel von Heini Pleisch. Bei diesem jungen Abkalbealter hätten die OB-Tiere klare Vorzüge. „Sie starten mit tieferer Milchleistung und erreichen die Höchstmenge oft erst nach mehreren Wochen. Dadurch vertragen sie das frühe Abkalben besser. Geben solch junge Tiere 20 Liter Tagesmilch, sei er mehr als zufrieden. Da im Moment der Anteil OB und Braunvieh bei je 50 Prozent liegt, hat Heini Pleisch gute Vergleichsmöglichkeiten. Überrascht hat ihn, dass die OB-Kühe bei der Milchkontrolle schon höhere Mengen auswiesen als die Braunviehtiere. Auch bei gesundheitlichen Problemen sieht er Vorteile bei der Zweinutzungsrasse. „Krank können zwar Tiere beider Rassen werden, die Originalen erholen sich aber viel schneller. Dass Heini Pleisch diese Feststellungen nicht durch eine „OB-Brille“ macht, zeigt eine seiner weiteren Beobachtungen: Auf der Alp könne er bisher noch keinen Vorteile beim OB ausmachen, auch Braunvieh Tiere könnten dort überzeugen.

Wendy ist eine William Tochter aus Oxana, die als Kalb vor sechs Jahren gekauft wurde. Wendy produzierte in der 2. Laktation über 7‘500 kg Milch und ist mit 93/92/91/93/92 GN 92 beurteilt.

Schwerpunkt Milch: Familie Pleisch – Ettinger, Davos

Wolga (V: Edel) war bei der Agrischa 2017 Rassen- und Schöneutersiegerin der OB-Kühe. Sie konnte als Kalb von Valentin Ulmann, Davos Glaris erworben werden. LBE als Zweitmelk: 88/87/87/89/88 GN 88

Mirando Tochter Marion ist das dritte gekalbte Tier von Oxana. Sie kalbte, wie zwei Drittel aller Erstmelken auf dem Betrieb Pleisch, mit zweijährig ab. (LBE 1. Lakt.:81/77/77/83/83 GN 80)

Ausbalancierte Tiere

Seit dem letzten Jahr wurde auf dem Zuchtbetrieb in Davos-Glaris keine Besamung mehr mit einem Braunvieh Muni gemacht. Fast alle Tiere werden nun mit Original Braunvieh angepaart. Viel profitiert hat Pleisch von OB-Züchter Beat Liver. „Er unterstützt mich bei der Stierenauswahl enorm. Beat kennt von Zuchtstieren auch Eigenschaften, die nicht im Katalog abgedruckt sind. Orelio, Minor, William, Uran, Orando und Lego (beide gesext) werden momentan eingesetzt. Die Familie Pleisch will ausbalancierte mittelgrosse Tiere und setzt darum auch keine extremen Vererber ein. „Die OB-Kühe fallen im Stall neben ihrer Genügsamkeit auch durch ihre Ausgeglichenheit aus“, betont Bäuerin Claudia Pleisch begeistert. Da die Milch in der Molkerei Davos seit drei Jahren zu Käse verarbeitet wird, produziert der Betrieb silofrei. So wird bei der Anpaarung auch das Kappa Kasein berücksichtigt. Er war 2014 der einzige Betrieb der Molkerei Davos, der sich bereit erklärte die Umstellung zu machen und auf die Silageproduktion zu verzichten.

Wieder eine betriebliche Veränderung und zugleich eine nicht ganz einfache Herausforderung: Viele der Parzellen liegen auf der Schattseite. Es wurde in eine Heutrocknungsanlage investiert. Heute ist er froh, diesen Schritt gemacht zu haben. Der Preis für silofreie Milch deckt den Mehraufwand. Ausser der Silage besteht die Ration heute noch aus den gleichen Komponenten wie vor sechs Jahren. Der Ergänzungsfutteranteil ist aber von 40 auf 15 Prozent reduziert worden. Gesunken ist dadurch auch die Milchleistung von 10‘000 auf 7‘000 kg. Das zeige, dass die Fütterung den grössten Einfluss auf die Milchmenge habe. „Ich bin überzeugt, dass meine Kühe mit der alten Fütterung auch heute noch Leistungen über 10‘000 kg leisten würden“, so Pleisch. Das genetische Potential sei vorhanden.

Rassenwahl - eine gute Entscheidung

Das Bauernpaar ist sich einig, dass die Rassenumstellung eine der besten Entscheidungen war, die sie bisher gemacht haben. Insbesondere im Sommer, wenn alle Tiere auf der Alp sind, ist die Lebensqualität enorm gestiegen. Die Futterernte auf den 34 Hektaren (25 % über 35 Prozent und 25 % über 50 Prozent Hangneigung) ist nun wieder mit normalen Arbeitszeiten zu bewältigen, da das Melken wegfällt, und die steilen Parzellen nur noch einmal genutzt werden. Und Heini Pleisch hat nun sogar wieder ab und zu Zeit, mit seinem E-Bike die Davoser Bergwelt zu erkunden.

Die Kälber von Heini Pleisch zeigen die typischen Merkmale des Zweinutzungstyps.

Schwerpunkt Milch: Familie Pleisch – Ettinger, Davos

Diese Kuh gefällt Heini Pleisch: Flora (V: Florin) verfügt über eine Kreuzbeinhöhe von 141 cm und ist mit 90/90/89/92/93 beurteilt. In der dritten Laktation produzierte sie 7‘891 kg Milch (4.42 / 3.51). Züchter: Peter + Ueli Keller, Ottikon.

Die TMR besteht aus 55 % Heu, 30 % Emd und 15 % Ergänzungsfutter (Rapskuchen, Soja, Körnermais, Gerste, Zuckerrüben, Dinkelspreue und Salz / Mineralsalz). Heini Pleisch füttert restriktiv, es gibt kaum Futterresten.

Lange Kühe - lange Becken - lange Euter - viel Milch

Vater Edwin und Sohn Roland Betschart führen in Hütten im Kanton Zürich einen Betrieb auf gut 850 m.ü.M. Auf das Merkmal Milch wird bei ihnen schon seit Jahren geachtet.

reb. Auf dem Zuchtbetrieb von Roland Betschart in Hütten wird schon seit Jahren auf eine ansprechende Milchleistung gezüchtet. „Eine ausgewachsene Kuh sollte 7‘500 bis 8‘000 kg geben, wenn sie mehr gibt ist das in Ordnung, wenn etwas weniger, ist das auch nicht so schlimm“, so Roland Betschart, der den 18 Hektaren grossen Hof seit gut einem Jahr führt. „Nicht alle Tiere reagieren auf eine hohe Milchleistung gleich“. Die meisten würden «viel Milch» gut vertragen, bei einzelnen leide die Bemuskelung etwas. Dass er das ganze Jahr Silomais füttere, unterstütze milchstarke Tiere und wirke sich positiv auf die Fleischigkeit aus. Das Eiweiss wird mit Soja / Rapsschrot ergänzt, auf einen Mischwagen verzichten die Betschart’s. Wichtig ist ihnen die hohe Qualität des Grundfutters, das auf dem Betrieb in der Bergzone 2 produziert wird. 17 Kühe plus Nachzucht stehen normalerweise im Anbindestall. Dazu meist ein Stier. Beim Besuch durch den OZ war das der Rio Sohn Reimo. Dieser stammt aus der enorm leistungsstarken Karlo Tochter Sonja (HL: 11‘327 4.41 / 3.73) von Martin Schrepfer aus Wald.

Gesamtpaket ist wichtig

„Bei der Stierenauswahl muss das Gesamtpaket stimmen“, erklärt Roland Betschart. Trotz der starken Gewichtung der Milchleistung sind hohe Milchzuchtwerte der Stiere nicht prioritär. So hat

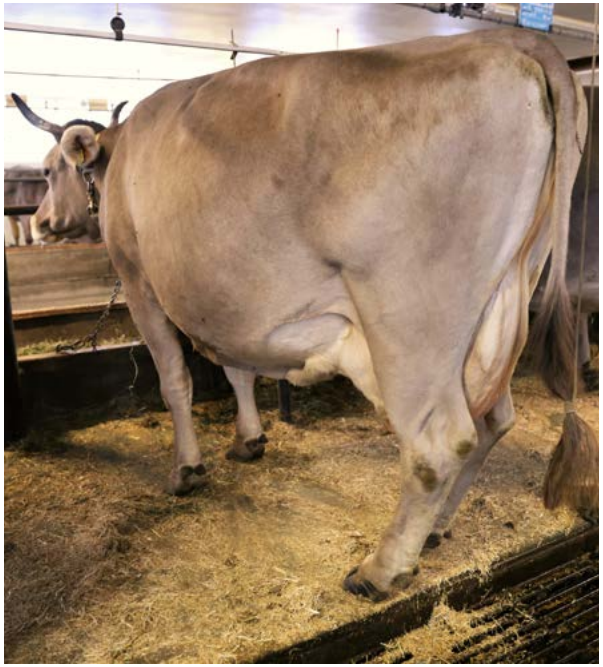
Um die 17 Kühe stehen im Anbindestall von der Familie Betschart in Hütten.

der Stier Reimo sogar einen leicht negativen Zuchtwert Milch. Dessen Vorgänger, der Edual Sohn Erich, war in diesem Merkmal mit plus 574 kg besser. Erich wurde abgesamt und der Samen ist nun über die Stierenhalter Vereinigung erhältlich. „Er wurde je älter, je lebhafter und die Unfallgefahr nicht mehr kalkulierbar. Darum haben wir uns entschieden, ihn abzusamen und nachher zu schlachten“, so Roland Betschart. Im Gegensatz zu Erichs Mutter, die an Ausstellungen auch schon zwei Vorführer zusammen durch den Ring schob, fallen seine Nachkommen nicht mit zu viel Energie auf und sind sehr umgänglich. Die ersten Erich - Rinder zeigen sich vielversprechend.

Die ersten Töchter vom Edual Sohn Erich zeigen sich vielversprechend.

Starke Harry Tochter

Die Züchterfamilie Betschart aus Hütten bevorzugt den modernen Original Braunvieh Typ: „Wir möchten feingliedrige lange OB-Tiere“, erklärt Senior-Züchter Edwin Betschart. „Denn lange Kühe haben lange Becken mit langen Eutern, die viel Milch produzieren. Und lange Kühe hat es viele im Stall der Familie Betschart. Ein imposantes Tier ist die achtjährige Harry Tochter Halma, die in der fünften Laktation fast 10‘000 kg Milch bei 3.5 Prozent Eiweiss produzierte. Sie ist nicht nur gehalts- und leistungsstark, sie weist auch sehr tiefe Zellzahlen aus. Zudem ist sie mit 94/93/89/92/92 hoch punktiert.



Die imposante achtjährige Harry Tochter Halma produzierte in der fünften Lakt. fast 10‘000 kg Milch.

Viele Edual Kühe

Seniorchef Edwin Betschart ist begeistert vom Stier Edual. Als vor sieben Jahren an der Nachtzuchtschau in Brunegg drei herrliche OB-Kühe von Edual präsentiert wurden, war für ihn klar, mit diesem Stier wird gearbeitet. Heute stehen sechs Kühe des von den Gebr. Winterberger aus Meiringen gezüchteten Munis im Stall der Familie Betschart. «Die Edual Töchter starten als Erstmelk oft verhalten, steigern sich aber in den folgenden Abschlüssen stetig. Entsprechen stark sind sie im Eutersitz“, so Edwin Betschart. Eine auffallende Kuh ist Edual Edora. Sie ist als Erstmelk mit 88/87/85/85/86 sehr hoch punktiert worden. Auch ihr Vize Miss Titel an der Viehschau in Hütten, und das bereits in der ersten Laktation, sagt viel über ihre Qualitäten aus. Die enorm entwickelte Kuh verfügt über eine erste Leistung von 5‘500 kg Milch mit hohen Gehalten. Durch Erich wird sich das Edual Blut mit den Vorzügen im Eiweissgehalt im Zürcher Zuchtstall noch weiter verbreiten.

Julian Kühe mit viel Eiweiss

Noch stärker im Gehalt als die Edual Tiere sind die Julian Töchter. So zum Beispiel Jola, die über eine LBE-Gesamtnote von EX 93 verfügt. Sie schloss die dritte Laktation mit 7‘475 4.75/3.77 ab. „Die Julian Kühe haben zwar teilweise Schwächen in der oberen Linie, im Eiweissgehalt brachten sie unserem Bestand aber sehr viel“, so Edwin Betschart weiter. Die Julian Töchter überzeugen mit gesunden und schönen Eutern. An der vorletzten Tier und Technik gewannen die Betscharts mit Julian Jenny (LBE GN: VG 85 / 1.Lakt) sogar den Vize-Schöneuter Titel.

Edual Edora wurde bereits als Erstmelk Vize Miss OB an der Viehschau in Hütten. (Bild: zVg)

Rio Sohn Reimo stammt aus der leistungsstarken Karlo Tochter Sonja von Martin Schrepfer.

Für Edwin Betschart war die Milchleistung bei den Anpaarungen schon immer ein wichtiges Merkmal.

Julian Janika (LBE GN 83) erreichte in der ersten Laktation einen Eiweissgehalt von fast 3.9 Prozent.

OB-Genetik bietet Potenzial für starke Kühe

Mit den jüngsten Schauerfolgen an der Sorexpo 2018 in Zug bestätigte sich die konsequente Zuchtarbeit von Thomas Bucher, Neuenkirch auf leistungsbetonte Kühe im Zweinutzungstyp.

rb. Die Erfolgskriterien in der Viehzucht sind ja an sich bekannt. Sie immer umsetzen zu können, ist letztlich massgebend für den Erfolg im Stall. Das weiss auch Thomas Bucher, der den Steghof im luzernischen Neuenkirch seit bald 20 Jahren bewirtschaftet. Die OB-Zucht steht im Mittelpunkt seiner bäuerlichen Arbeit. Diese züchterische Arbeit, die Nutzung seiner Kühe und der Absatz seiner Zuchtprodukte sind eine wichtige Einkommensquelle für ihn und seine Familie. Bucher‘s Erfolge mit dem Original Braunvieh sind keine züchterischen Zufallsprodukte, sondern gehen auf eine langjährige Zuchtarbeit zurück, deren Basis schon sein Vater Ernst Bucher legte. Anhand der Schauerfolge an der Sorexpo 2018 durfte dem Züchter etwas über seine Schulter geschaut werden. So konnte man sich einen Einblick in seine Zuchtarbeit schaffen. Vier Punkte stehen dabei im Vordergrund.

1. Trotz der Vielfältigkeit des Angebots an Milchrassen in der Schweiz, steht Bucher zum Original Braunvieh und ist begeistert von den züchterischen Möglichkeiten, die diese zeitgemässe Rasse bietet.

Luzia und Thomas Bucher mit ihren vier Kindern Sarah, Lena, Adrian und Manuel. (Foto: KeLeKI)

Rio Rubina-ET und Gräfin-ET (Rio/Golda-Gold) im Stall auf dem Steghof.

2. Bucher’s Zuchtarbeit wird durch die gezielte Zucht von weiblichen und männlichen Tieren bestimmt und entspricht der Königsdisziplin in der Viehzucht.

3. Entscheidend für den Zuchterfolg sind nach Bucher ausgewiesene Mutter- und Vaterlinien, in denen die gewünschten Eigenschaften stark verankert sind.

4. In Bucher’s Zuchtarbeit spielt die Nutzung des Embryo-Transfer eine wichtige Rolle, um die erarbeitete Genetik für die eigene Zuchtarbeit und für den Verkauf von Zucht- und Nutztieren mit möglichst vielen Tieren nutzen und anbieten zu können. Dadurch kann der Zuchtintervall beschleunigt werden. Ein Beispiel für eine frühe und erfolgreiche Nutzung bestehender Genetik umschreibt Bucher mit der Wiewaldo-Kuh Goldine, die eineinhalbjährig, als gut entwickeltes Rind gespühlt wurde. Dazu wurde der praktisch gleichaltrige Bucher-Stier Vento Ludwig-ET als Anpaarungspartner eingesetzt. Zwischen dem 19.8.2014 und 10.12.2014 kamen Geraldine, Gretel, Goldona und Lori zur Welt und entwickelten sich zu typ- und euterstarken Kühen mit guten Milchleistungen und bestätigten ihre Qualitäten bereits in Schauringen.

Jüngste Zuchterfolge näher betrachtet

Ob ein enger Zusammenhang zwischen einem rassenspezifischen Exterieur und dem dazu notwendigen Leistungshintergrund besteht, gaben Kühe aus Bucher’s Zucht über die jüngste LBE-Topliste bekannt. Die Rangliste führte Rio Rubina-ET bei den Kühen in 3. und ff-Laktationen an. Im 6. Rang steht Wiewaldo Goldine-ET. Bei den Erstmelkkühen sind Rino Pora, Lud-

Lori- ET (Ludwig-ET/Goldine-ET- Wiewaldo) 2 Wägungen 27,6 kg 3,69/3,75

wig-ET Geraldine –ET und Ludwig-ET-Kate vertreten. So boten die hohen Punktierungen der LBE gute Voraussetzungen für die Schauerfolge an der Sorexpo, die von Josef Portmann gerichtet wurde. Die Erfolge sprachen für Bucher's Zuchtarbeit, der Typ und Leistung auf einen Nenner brachte. Vereinfacht gesagt, hiess das denn auch, dass Bucher die Milchleistung mit gutem Gehalt, sowie die Typ- und Euterqualitäten in den Vordergrund stellt und dies auch mit der Nachfrage nach diesen Qualitäten begründet. Bucher's Leistungszucht bestätigt sich denn auch mit den jüngsten Daten seines Bestandes vom Januar 2018 mit 8'207 kg Milch und den Gehalten von 4,24 % Fett und 3,62 % Eiweiss. Die Persistenz liegt bei 92 % und der Kuhbestand befindet sich auf 91 LP.

Doppelsiegerin Rubina –ET

Die Doppelsiegerin Rubina –ET soll hier als Beispiel für eine über Generationen gezielte Zuchtarbeit vorgestellt werden. Die zur Verfügung stehenden Herdebuchdaten sollen über die Abstammung und den Leistungs- und Exterieurhintergrund Auskunft geben. Der Originalzüchter beschränkt sich dabei auf folgende Werte.

Daten der Kühe:

Exterieur: **Eu**ter, **Fu**ndament, **Spr**unggelenkwinkel, **U**m**d**reher, **Be**muskelung. Leistung: kg Milch, Fett, Eiweiss. ZZ: Zellzahl; P: Persistenz

Daten der Stiere:

Exterieur: Wie bei den Kühen. Zuchtwerte Milch, Fett, Eiweiss. Zuchtwerte Fleischigkeit: Fk: Fleischigkeit Kälber Fb: Fleischigkeit Banktiere

Die Wahl der hier eingesetzten Merkmale widerspiegeln die funktionalen Merkmale, die für Bucher besonders wichtig sind. Die Euterqualitäten zusammen mit guter Melkbarkeit und hoher Persistenz nehmen dabei einen wichtigen Platz ein. Dazu kommt natürlich die Gesundheit der Euter. Im Exterieur setzt er auf ein starkes Fundament. Schon immer beachtete er in seiner Zuchtarbeit die Oberlinie und den Beckenausbau. Das letztgenannte Merkmal wird hier mit der Umdreherstellung umschrieben. In grosser Mehrheit deckt sich die gute Beschreibung dieser Merkmale mit dem Bild, das die Kühe hinterlassen. Ein leicht unter dem Rassenschnitt liegender Wert konnte beim Sprungelenkwinkel festgestellt werden. Bucher erklärte im Stall dazu, dass sich ein solides und nicht zu stark gewinkeltes Bein positiv auf die Langlebigkeit auswirkt und auch immer mit einem guten Klauensatz verbunden ist. Wenn hier das Viergenerationen-Pedigree gezeigt wird, ist dies vor allem in Bezug auf die Stierenzucht wichtig, denn Stiere, die sich züchterisch durchzusetzen vermögen, sind sowohl auf starke Mutter-, wie auch Vaterlinien angewiesen. Von Bedeutung für eine erfolgreiche Zucht ist auch der Aufbau der Abstammung der Kühe, wie der Stiere. Dies zeigt sich sowohl in der Zahl der verdichteten Linien, wie im Linienangebot, das in der Zucht genutzt wird. Dass ein grösseres Linienangebot aus züchterisch bearbeiteten Linien gute Wirkung zeigt, widerspiegelt sich auch in der Abstammung von Rubina mit der guten Präsenz der Uralunterlinien, dem recht hohen Anteil der K- und G-Linien.

Leistungspedigree von Rubina

Rubina –ET Eu 129 Fu 114 Spr 93 Ud 105 Be 98 3 L 8614 4,31/ 3,7 ZZ 44 Pers: 91

Rio
Eu Fu Spr Ud Be
135 118 93 108 96
+165+0,05+0,04
Fk: 101 Fb:101

Robi
Eu Fu Spr Ud Be
116 116 99 105 90
-165 -0,02 +0,12
Fk: 91 Fb:89

Rino
Eu Fu Spr Ud Be
117 103 99 105 90
-154+0,30+0,28
Fk:98 Fb:91

Roni-Ringo Ur
Bianca- Kastor Uk

Dori
106 111 93 97 93
8 L 7453 3,74/3,31
ZZ:55 P:81

Zoll-Prinz G
Erika-Donar K

Harfe
122 114 90 107 112
3 L 8529 4,47/3,47
ZZ: 62 P:85

Hosli
112 101 90 108 116
-377 +0,18+0,06
Fk: 92 Fb: 99

Medor-Mars Um
Holdina-Fino K

Rebeka
99 103 91 108 116
4 L 7018 4,13/3,23
ZZ: -- P:86

Rombus-Dimitri Uw
Doris-Dango Uw

Rildi
112 103 94 101 102
3 L 7702 3,93/3,47
ZZ : 35 P:81

Reno
103 110 84 102 99
-171 +0,11 +0,09
Fk: 94 Fb:90

Rampas
84 97 83 99 85
+675 -0,1 -0,09
Fk: 93 Fb : 93

Dani-Kaiser K
Perla-Nippel Ur

Morena
109 107 93 106 107
5 L 6886 4,45/3,62
ZZ: 44 P:90

Marco-Mars Um
Vrona-Vero Uw

Hildi
102 98 102 99 98
4 L 7912 3,88/3,48
ZZ: 67 P:85

Hero
91 90 108 98 92
+208 -0,25 -0,06
Fk:102 Fb:102

Hubi-Gold K
Orona-Oliver G

Goldi
98 99 102 100 103
7 L 6781 4,29/3,53
ZZ: -- P: 95

Galant-Gral G
Melli-Madeiro K

Fortsetzung der Mutterlinie nach Goldi

Kuh	Vater	Euter ZW	Leistung
Melli	Madeiro	107	9 L 7089 3,91/3,42
Velli	Vero	89	11 L 7504 3,91/3,34
Relia geb.1976	Riwo	93	7 L 5558 4,25/3,43
Delia geb.1973	Donar	93	6 L 5242 4,22/---

Erste Nachkommen von Rubina

Name	geb.	Vater	Eu	Fu	Spr	Ud	Be	kg	% F	% E	Fk	Fb
Lionel	2014	Ludwig	120	115	88	114	96	+139	-0,02	-0,04	101	96
Rubio	2016	Valido	132	110	99	102	91	+730	+0,10	+0,07	98	95
Rubel	2017	Ludwig	122	115	86	113	97	+306	+0,04	+0,04	103	97

Einfluss der Ur-Ur-Grossmutter Melli

Die bald 30-jährige Zuchtgeschichte der Madeiro-Tochter Melli (geb. 1989) prägt noch heute die Zuchtarbeit auf dem Betrieb Steghof. Melli war die Mutter der Stiere Marco Melino, Marco Minor und Adel Aldo. Sie vererbte jedoch nicht nur über die Stiere gut, sondern ebenso über ihre Töchter Galant Gora, Hubi Heldin, Hero-Hubi Hulda und natürlich Galant Goldi (Leistungsschnitt dieser Kühe 7‘784 kg mit überzeugenden Gehalten). Goldi hat sich auch einen Namen mit ihrem Sohn Marco Milton gemacht. Seine Schwester, Marco Moldina, (8 Lakt. 6‘779 kg 4,08/3,68), brachte die Steghof-Genetik auch auf den Zuchtbetrieb des erst kürzlich verstorbenen Paul Frank und seinem Nachfolger Fredy in Ennetbürgen. Der Vater von Moldina Tochter Marilla ist der Bucher-Stier Rolf (Andi-Rampas/Hero-Hubi) und verdichtet damit das Goldi-Blut. Im Jahre 2011 stellte Paul Frank die Zuchtfamilie von Rolf vor, die sich durch hervorragende Euterqualitäten auszeichnete. Eine jüngste Rückkreuzung zur Nutzung bewährter Genetik ist auch der Stier Ludwig-ET, der u.a. über die Anpaarung mit Rubina genutzt wurde.

Wiedersehen mit Sorexpo–Podestkühen

Der Besuch der 26 Kühe im Anbindestall von Thomas Bucher kurz vor dem Melken, bildete letztlich den Höhepunkt des Besuches auf dem Steghof. So erfreuten den Original Züchter die bestens gepflegten Kühe im tiefen Stroh und die hervorragenden Typ- und Euterqualitäten. Dies begann mit der Sorexpo-Siegerin Rubina-ET. In

Geraldine-ET (Ludwig-ET/Goldine-ET-Wiewaldo) Schöneutersiegerin jung Bruna 2017 (1. L. 8390 kg 3,97/3,5). Bild: KeLeKi

Schwerpunkt Milch: Familie Thomas Bucher, Neuenkirch

Zug stand auf dem zweiten Abteilungsrang neben Rubina, Genia-ET (Rio/Gold) die das Leistungsniveau, wie ihre funktionalen Exterieureigenschaften von ihrer Mutter Gold Golda übernehmen konnte. Stallnachbarin von Rubina war Gräfin-ET (Rio/Gold) als Abteilungssiegerin, mit dem zweitbesten Euter der älteren Kühe und dem 3. Rang in der Misswahl. Ein überzeugendes Bild bot dann Lori-ET (Ludwig-ET/Wiewaldo), die als Siegerin in der Abteilung 9 hervorging und sich mit ihrem starken Euter den zweiten Platz im Schöneuterwettbewerb der Erstmelken holte. Dass sich die Kombination von Ludwig-ET x Goldine-ET (Wiewaldo-Gold) auch bestens für die Embryonenproduktion eignet, bewiesen zudem die Vollschwestern Lori, Gretel und natürlich Geraldine, die sich mit einem vergleichbaren Exterieur und mit ebenso guten Euter präsentierte.

Schlussfolgerungen

Die intensive Zucht mit dem OB ist für Thomas Bucher auf dem 12,7 ha-Betrieb eine tägliche Herausforderung. 26 Kühe stehen aktuell im Stall und werden nach den GMF-Richtlinien gehalten. Die Aufzucht der Kälber läuft über die Vertragsproduktion. Um eine genügende Nachzucht zu haben und die Selektionsarbeit auf hohem Niveau durchführen zu können, werden die Rinder als Trägertiere genutzt. Um die Zuchtarbeit überprüfen zu können, kommen die hochtragenden Rinder zurück und kalben auf dem Betrieb ab. Je nach Wunsch möglicher Käuferinteressen werden die Embryonen auch mit gesextem Samen gemacht. Da die Stierenzucht zu einem wichtigen Teil der Zuchtarbeit zählt, wird auch dem Stierkalb grosse Beachtung geschenkt und die Anpaarungen auch darauf ausgerichtet. Bucher nutzt die im Original Braunvieh bestehenden züchterischen Möglichkeiten, einen milchbetonten Zweinutzungstyp zu züchten. Dabei schenkt er einer genügenden Bemuskelung Beachtung, denn er nutzt den Absatz für Tränker in die Kälbermast, einen guten Schlachtertrag von abgehenden Kühen und als Verkäufer von Original Braunviehkühen in die Mutterkuhhaltung, denn letztlich will Thomas Bucher von seiner Zuchtarbeit und Milchproduktion leben können. Auch bei einem aktuellen Milchpreis von 55 Rappen.

Der letzte Schliff vor dem Auftritt in den Ring: Bucher’s Kühe im SOREXPO-Stall in Zug.

„Nein, wir streben keine höhere Leistung an“

Die Milchleistung zu bremsen ist für viele Züchter kaum vorstellbar. Auf vielen Betrieben hat das züchterische Ziel «viel Milch» einen hohen Stellenwert, auf das mehrere Jahre hingearbeitet wird. Für die Familie Glatthard war das auch lange Zeit so. Jetzt ist sie allerdings an einem Punkt angelangt, an dem sie sagt: „Wir wollen die Milchleistung nicht weiter steigern“.

peg. Im schönen Haslital ist es an diesem Wintertag kalt und klar. Die Familie Glatthard und ihre Mitarbeiter bewirtschaftet auf 650 Meter über Meer einen 38 Hektaren grossen Betrieb (plus 10ha Wald) mit Original Braunvieh, die trotz Alpung und tiefen Kraftfuttereinsatz eine hohe Milchleistung aufweisen. Das Herdenzuchtziel der Familie liegt bei 7‘000kg Milch. Um dieses zu erreichen, wurde lange darauf hingezüchtet. „Wir setzten kaum Stiere ein, welche in der Milchleistung unter 500 kg Plus hatten“, so der Betriebsleiter Arnold Glatthard. Heute haben Glatthard’s einzelne Kühe im Stall, die eine Leistung von 10‘000 kg Milch aufweisen. Die hohe Milchleistung soll auf dem Betrieb von Noldi und Heidi Glatthard in Zukunft nicht mehr zwingend weiter steigen, denn sonst könnten die Fleischigkeit und die Bemuskelung, die bei unserer Rasse sehr wichtig sei und sie auch ausmache, darunter leiden. Ebenfalls sinken bei Leistungen in diesen Bereich tendenziell die Gehaltszahlen Fett und Eiweiss.

Stierenauswahl

Im Moment möchte die Familie die Leistungen eher etwas bremsen, respektive nicht weiter steigern. Dies wird vor allem über die Stierenauswahl gesteuert. Ein Stier der 700 kg oder mehr im Plus ist, wird nur noch punktuell eingesetzt. Der KB - Anteil auf dem Betrieb liegt bei 80%. Daher ist es wichtig, dass die Auswahl der Stiere ausreichend ist. „Wenn ein Betrieb die Milchleistung steigern will und dies vor allem mit dem Einsatz von KB-Stieren tun möchte, ist dies kein Problem“. Noldi strebt momentan eine Verbesserung der Gehalte an, und da ist die Auswahl für ihn etwas eingeschränkter. Vero U-Bach ist ein Stier, der der Familie zusagt und mit dem entsprechend oft besamt wird. Auch andere Stiere wie Lorento, Rieso oder natürlich die selbst gezüchteten Stiere Lordan, Toran und Arcas werden eingesetzt.

Die Familie Glatthard: Arnold und Heidi mit den Töchtern Sidonia und Selina, Mitarbeiterin Irene Odermatt (vorne links) und Mitarbeiter Patrick Brog mit Stier Toran. (Bildquelle: zVg)

Schwerpunkt Milch: Familie Arnold Glatthard, Schattenhalb

Ab und zu werden Stierkälber für die Zucht verkauft. Das Verkaufen männlicher Tiere sei immer besser, wenn die Stierenmütter über dem Stalldurchschnitt sind, was klar ein Vorteil der hohen Milchleistung ist. Weibliche Tiere die eine hohe Milchleistung aufweisen, sind eigentlich immer besser verkäuflich. Zudem müssen aber immer auch Merkmale wie Gehalt und Zellzahlen stimmen. „Es kauft niemand eine Kuh, welche 10‘000 kg Milch produziert, deren Gehalte aber tief und die Zellzahlen immer über 100‘000 sind“, so der Betriebsleiter.

Beeindruckende Kühe

Im Stall der Familie stehen ausschliesslich Kühe aus zwei verschiedenen Kuhlinien. Beide sind sehr stark, was die Milchleistung angeht. Das Erstkalbealter liegt bei 32 - 33 Monaten. Viele der erstlaktierenden Tiere bringen bereits erstaunlich hohe Leistungen. So zum Beispiel die Hecht Tochter Norena, die in 305 Tagen 7‘717 kg Milch produziert hat. Die Persistenz von über 90% ist ebenfalls beeindruckend. Weitere 13 Kühe haben in der ersten Laktation Leistungen zwischen 6‘000 kg und knapp 8‘000 kg. Die älteste Kuh, die bei Noldi und Heidi im Stall steht, ist die bereits zehnjährige Vento Tochter Jaminta. Auch sie hatte als Erstlaktierende eine Leistung von 7‘248 kg. In sieben Laktationen produzierte sie im Durchschnitt rund 9‘000 kg bei einer Höchstleistung von 10‘200 kg. Sie steht momentan bei einer Lebensleistung von 62‘693 kg. Die zweitälteste Kuh Jemina (Veri x Voeris) hat mit sieben Laktationen bereits eine Lebensleistung von

Jemina (Veri x Voeris), die zweitälteste Kuh auf dem Betrieb, hat eine Höchstleistung 9‘511 kg Milch.

Renja (Veri x Vicarbo): Sie leistete in den ersten beiden Wägungen 30 kg Milch.

57‘263 kg. Die Höchstleistung erreichte sie in der 6. Laktation mit 9‘511 kg Milch. Ihre Tochter Mathea (Janik x Veri) fällt, nach einer Frühgeburt in der ersten Laktation, als Zweitlaktierende mit einer Leistung von 8‘314 kg (4.14% / 3.62%) positiv auf.

Hohe Leistungen hinterlassen Spuren.

Ein zusätzlicher Punkt, weshalb der Betrieb nicht noch höhere Milchleistungen anstrebt, ist die Gesundheit der Tiere. Eine Kuh mit viel Milch immer wieder trächtig zu bringen, sei für den Betriebsleiter eine grosse Herausforderung. Da spielen aber klar noch andere Faktoren wie die Haltung und die Fütterung mit. Auch andere Krankheiten wie Festliegen und Klauenprobleme seien bei einer Kuh mit viel Milch tendenziell eher anzutreffen. Auch im Exterieur seien hohe Tagesmilchmengen sichtbar. Die viele Milch müsse irgendwo Platz haben. Dementsprechend sei der Eutersitz meistens tiefer als bei einer Kuh mit geringerer Leistung.

Fütterung

Glatthard‘s bewirtschaften Land von Zone 1 – 4. Sie haben zehn Hektaren Kunstwiese und drei Hektaren Mais. Es werden vier Nutzungen gemacht: Heu, Emd, Silo und Weide. Die Kühe werden mit einer Totalmischration gefüttert. Hier spielt die Struktur eine wichtige Rolle. Das erste Heu wird nicht zu jung geschnitten. So hat er älteres aber strukturreiches Futter und braucht kein Stroh beizumischen, um für eine gute Verdauung bei den Kühen zu sorgen. Die Mischration besteht aus Silo, Heu, Emd, Mais und Malztreber. Malztreber wird als Eiweisslieferant anstelle ausländischem Soja eingesetzt. In diesem Jahr wird zum ersten Mal pro Kuh zwei Kilogramm Luzerne beigemischt, um noch mehr Struktur in die Ration zu bringen. Angepasst an die Leistung bekommt die Kuh als Ergänzung der Ration eine Getreidemischung. Da hauptsächlich betriebseigene Futtermittel und relativ wenig Kraftfutter eingesetzt werden, ist die Wirtschaftlichkeit trotz tiefem Milchpreis knapp zufriedenstellend. Im Sommer wird Tag und Nacht geweidet und lediglich etwas Heu zugefüttert. Vor allem gegen Ende Sommer lässt sich so ein Abfallen der Inhaltsstoffe Fett und Eiweiss kaum mehr vermeiden und eine Gehaltskürzung beim Milchpreis muss zeitweilig in Kauf genommen werden. Jedoch rechnet sich ein „Auffüttern“ der Gehalte eindeutig nicht.

Viel Milch und Alpung - ein Wiederspruch?

„Nein, grundsätzlich nicht“, antwortet mir der gelernte Zimmermann. Allerdings spiele es eine grosse Rolle, ob man selbst mit den eigenen Tieren z‘Alp gehe oder ob es eine Genossenschafts Alp ist. Wenn er selbst alpen würde, würde er den Kühen von Anfang an immer Heu dazufüttern, denn dies zahle sich auf alle Fälle aus. Gerade die Milchleistung bleibe konstanter auch bei Tieren, die zu Beginn der Alpzeit viel Milch produzierten. Klar, es sei nicht jede Kuh gleich gefährdet, dass sie sich bei einer hohen Milchleistung abmelken lasse. Eine, die eher etwas weniger produziere, bleibe aber robuster. Die Tiere, die früh abkalben werden gealpt, während zwischen 20 und 25 Milchkühe auf dem Talbetrieb bleiben. Die Kühe und einige Rinder gehen auf die Alp Kaltenbrunnen und die restlichen Rinder auf die Alp Breitenboden. Beide befinden sich im schönen Reichenbachtal. Die Milch wird auf Kaltenbrunnen zu Käse verarbeitet. Während des Winters verkaufen die Glatthards ihre Milch an die Molkerei Meiringen, wo sie zu verschiedenen Milchprodukten verarbeitet wird. Zirka 40% der Gesamtmilch der Molkerei gehen weiter an die Aaremilch AG. Eine Umstellung auf Kälbermast oder eine andere Alternative zur Milchproduktion war für die Familie nie ein grosses Thema. „Jede Umstellung ist mit Investitionen verbunden und auch in anderen Betriebszweigen gibt es gute wie schlechte Zeiten“.

Betriebszweige und Nebenerwerbe

Auf dem Betrieb arbeiten drei Personen zu 100%. Betriebsleiter Noldi Glatthard selber und die beiden Angestellten Irene Odermatt und Patrick Brog. Heidi Glatthard unterstützt das Team bei Bedarf und erledigt die Büroarbeiten. Nebenbei arbeitet sie als Pflegefachfrau in der Privatklink Meiringen im Nachtdienst. Die beiden Töchter Sidonia und Selina sind ebenfalls regelmässig auf dem Betrieb anzutreffen und arbeiten tatkräftig und interessiert mit. Arnold ist zudem als Bieneninspektor im östlichen Berner Oberland tätig. Ein weiterer Betriebszweig, das Einsammeln von Gastroabfällen, befindet sich im Aufbau. Zu den total 107 Stück Rindvieh werden noch drei Pensionspferde und 160 Mastschweine gehalten. Nebst dem Original Braunvieh stehen noch ein paar Holstein und Swiss Fleckvieh Kühe im Stall.

Nach einem spannenden Nachmittag auf dem vielseitigen Betrieb mache ich mich beeindruckt auf den Heimweg und bedanke mich bei der Betriebsleiterfamilie Glatthard für die interessanten Ausführungen.

Katjana (Lukas x Gral) hat eine Lebensleistung von 50‘613 kg Milch (Bildquelle: zVg)

Milch, Fleisch, Exterieur und Langlebigkeit

„Sehr viel Milch produzieren und gleichzeitig vollfleischig bleiben, das können auch OB-Kühe nicht“, so die beiden Gemeinschafter der BG Schönbühl. Beim Besuch auf ihrem Betrieb gaben sie viel Spannendes über ihre Zuchtphilosophie preis.

LN. Die BG Schönbühl in Galgenen SZ setzt grosses Augenmerk auf Milch, Fleisch, Exterieur und Langlebigkeit. Das ist im Stall der Betriebsgemeinschaft auch deutlich sichtbar. „Der Stalldurchschnitt liegt um die 8‘500 Kilo Milch. «Viel Milch» gibt tiefere Gehaltswerte, was sich auch auf den schlechteren Gesamtzuchtwert auswirkt“, so Noldi Risi, einer der beiden BG-Mitglieder.

Viel Erfahrung und Freude

Um die Milchmenge und die Fütterung im Einklang zu halten, braucht es viel Erfahrung. Für eine Tagesmilchmenge von 40 kg füttert die BG zum Grundfutter 3 kg Energiefutter und 1 kg Eiweisskonzentrat. Was heisst „viel Milch“? Für die Betriebsleiter ist eine hohe Milchleistung bei einer Erstlaktierenden über 7‘500 kg Milch und ab der 2. Laktation über 9‘000 kg Milch. „Eine weitere Steigerung der Milchleistung kommt für uns heute nicht in Frage“, erklärt Franz Raschle, das andere BG-Mitglied. Die Qualität des Grundfutters ist gut, somit kann der Einsatz von Kraftfutter der Leistung angepasst werden.

BG-Partner ergänzen sich bestens

Die Betriebsleiter der BG Schönbühl sind vom Alter her wie Vater und Sohn. Franz bringt die Jugendlichkeit mit einem breiten Fachwissen in die BG ein, und Noldi ist der „alte Fuchs“. Auch sein Wissen ist enorm, kennt er sich bei der Tierauswahl auf dem Platz oder allgemein mit Nachschlagen auf dem PC ausgezeichnet aus. So kann er sich mit Arbeitskollegen bestens via Telefon im Bruna Net über Abstammungen unterhalten. Beim Kauf eines Zuchtstiers werden jeweils auf mindestens vier Generationen zurück die Tiere analysiert. Diese wichtigen Angaben fehlen seit Jahren bei den Beschrieben von Stieren in den Genetik-Katalogen. Zurzeit steht der Bartli Sohn Zeno im Anbindestall der BG Schönbühl. Zeno ist ein mittelgrosser Stier, für die OB Zucht ideal. „Die Kühe sollten nicht spezifisch für Schauen gross gezüchtet werden. Das entspricht nicht dem OB- Zuchtziel“, bemerkt Noldi.

Wirtschaftlichkeit des Betriebes

„Damit unser Betrieb auch günstig Milch produzieren kann, haben wir folgende Punkte berücksichtigt: Der Stall der BG ist alt, aber dem Tierschutz angepasst. Die Maschinenkosten sind mit einem Inventar um die Fr. 50‘000.- sehr tief. Meine teuerste Maschine welche ich kaufte, war der

Noldi und Astrid Risi (links), Franz und Anita Raschle mit Sohn Patrick und Tochter Sonja

70 PS-starke Traktor. Es braucht nicht zwingend neue Maschinen“, meint Noldi. Die Tierarztkosten versuchen sie mit regelmässigen Kontrollgängen durch die Stallungen tief zu halten, wo die Tiere jeweils genau beobachtet werden. „Sind wir auswärts an der Arbeit, machen diese Rundgänge unsere Frauen“. Das Miteinander in der Landwirtschaft sei wichtig, sind sich beide einig. Von Vertretern haben sie wenig Besuch. „Wir kaufen nur zu, wenn wir das auch für Notwendig halten“, so Franz. Den Kraftfuttereinsatz können wir dank unserem guten Grundfutter tief halten. Sohn Patrick korrigiert aber sogleich: „Nicht aber bei meiner Kuh“. Um die Fitness in der Startphase beizubehalten, ist der Einsatz von Ergänzungsfutter unumgänglich. „Milch, Fruchtbarkeit und Klauen reagieren darauf positiv“.

Stieren Auswahl

An Halteprämienschauen sind Franz und Noldi Stammgäste. Vor Ort holen sich die beiden Informationen, welche ihnen für Fortschritte in ihrer Zucht weiterhelfen. „Ein Bild aus dem Katalog entspricht für uns nicht der Realität“, führt Noldi aus. Das Angebot bei den Genetik Stationen sei zurzeit nicht zufriedenstellend. Es fehle im Angebot an verschiedenen Blutlinien. Und die zu hohen Genomzahlen der Jungstiere liessen die ausgewerteten Stiere alt aussehen. Die Top Liste der Kühe sei ein Beweis dafür, dass Blutlinien verschwinden. Es seien über 40 % Rino- und fast 30 % Orelio-Töchter, welche zu oberst auf der Liste stehen. Viele dieser Tiere laufen unter dem Betriebsdurschnitt Milchleistung. „Das ist für uns beide unbefriedigend“, meinen die beiden Züchter. Da stellt sich die Frage, ob mit dem Genomtest der Weg für das Original Braunvieh in die richtige Richtung gehe. „BS hat es ja eins zu eins gezeigt, dass die Genomwerte viele Fehler aufweisen“, sagt Franz. Und Noldi meint weiter: „Für die Original Braunviehzucht, die sich in den letzten Jahren super entwickelt hat, ist der Genomtest der Untergang. Ich hoffe, dass es viele Züchter gibt, die den Genomwert und den

Noldi Risi mit Stier Zeno, Bartli x Jubel Debora (EX95, Ø 4L 7‘963 4.61/3.70). Züchter: Martin Schrepfer,

Gesamtzuchtwert, der eine falsche Gewichtung hat, weniger werten als die KB-Stationen. Der Genomtest wird uns aufgebrummt, fast überall ist er Pflicht“.

Aufruf an die Verbände

Gefordert wäre einerseits Braunvieh Schweiz, welcher ein Ideal einer Ökokuh möchte. „Könnte eine leistungsstarke OB-Kuh zu grosse Konkurrenz zur BS-Kuh sein“, fragen sich Noldi und Franz gegenseitig. Während unserer Unterhaltung zeigt sich, dass Noldi und Franz OB-Züchter sind, welche bewusst und mit viel Engagement auf ihre Rasse setzen. In der OB-Population müsse die Kuh mit mehr Milch, und diejenige mit mehr Fleisch Platz haben. Es sei für viele Betriebe wichtig, leistungsbereite Tiere zu haben. Die Zahl von OB-Tieren ist bei Braunvieh Schweiz innert Kürze stark angestiegen. „Somit sollte der OB-Verband diese Chance nutzen, und in der Zucht bei Braunvieh Schweiz mehr mitzuentscheiden und mitbestimmen“, betont Noldi mit Bestimmtheit. Für das Schauwesen könnte ein grosses Problem vermindert werden, indem Mindestanforderungen abgeschafft würden. So würden Tiere aus weniger verbreiteten Blutlinien mit schlechten Zahlen, heute bereits im Voraus ausselektioniert. „Mit Änderungen im Schaureglement würde der Zwang, Zucht auf Zahlen zu betreiben, verhindert“.

Tierabsatz, Alpung und Milchverkauf

Die produzierte Milch auf der BG Schönbühl holt die mooh auf dem Hof ab. Zucht- und Nutztiere werden an private Interessenten verkauft, was sich für die BG Schönbühl bisher bestens bewährte. Die Jungtiere werden im Glarnerland gealpt. Auf der BG Schönbühl lebt und erlebt man die Freude an der Viehzucht der Original Braunen Kuh. Das zeigt auch das Schlusszitat der BG Schönbühl: „Sehr viel Milch und gleichzeitig vollfleischig bleiben, das kann auch OB nicht“.

Jungbauer Patrick mit seinem Rind, Tochter von Bruna, Miss Lachen 2017

<u>Betriebsspiegel BG Schönbühl, Galgenen</u>

Standort: 430 m.ü.M, Talzone

Schnitte: 6 - 7 Schnitte, Mäh-Weidenutzung, dadurch guter Klee-Gräser-Bestand,

Fläche: 14.5 ha Grünland, Mais zum Eigennutz

Tiere: 25 Kuhplätze, zurzeit 18 belegt, einige Jungtiere, Zuchtstier,
32 Muttersauen in Abferkelstall

Fütterung: Grassilage, Maissilage, Malz, Heu, Kraftfutter

Arbeitskräfte: Noldi und Astrid Risi, Franz und Anita Raschle mit Patrick und Sonja

Nebenerwerb: Zügeldienste und Besamungstechniker

Kuh Glena (Graf-ET x Rambo Fatima, 1. Wägung 33.8 kg 3.98/3.48)

Miss OB der Bezirksviehschau Lachen, Bruna (1. Lakt. 7‘951 4.16/3.42)
Bruna’s Vater: Nicki (Vero x Rino Odessa; Züchter: Hansruedi Aemisegger, St. Peterzell).

Strahlende Rubina

Thomas Bucher konnte mit Rio Tochter Rubina nach dem Miss Bruna-Titel nun auch die Auszeichnung Miss Sorexpo gewinnen.

reb. Die Spannung war gross bei der Misswahl an der Sorexpo 2018, drei herrliche OB-Tiere standen in der engsten Auswahl. Die aktuelle Champion der Swiss Expo 2018, Wendel Tochter Elma von Eva Weidmann aus Rothenthurm. Dann Bucher's Rio Rubina von Thomas Bucher, Neuenkirch, die amtierende Miss OB der Bruna 2017. Und dazu noch Rubina's Stallkollegin Bucher's Rio Graefin, die Vize Miss Junior der letzten Sorexpo. Rubina (ausführlicher Beschrieb im Betriebsporträt von Thomas Bucher in dieser Ausgabe) machte dabei das Rennen. Die im November abgekalbte Ausnahmekuh, die in ihrer dritten Laktation fast 10'000 kg Milch mit starken Gehalten aufweist, überzeugte den Experten Sepp Portmann. Insbesondere Rubinas enormes Voreuter und die Zitzenplatzierung vorne gefielen dem Entlebucher Richter ausserordentlich. Aber auch die Wendel Tochter Elma (Abstammung und Bild im Bericht der Swiss Expo in dieser Ausgabe) begeisterte: „Sie ist harmonisch von Kopf bis Fuss", kommentierte Experte Portmann, als er sie zur Vize Miss kürte.

Hochleistungskuh aus dem Schächental

Miss Genetik wurde Amrein's Dom Delia von David und Nicole Amrein aus Willisau LU. Eine spezielle Kuh präsentierten auch Toni und Heidi Brand aus Spiringen: Ihre 15-jährige Dorian-Tochter Gilda verfügt bereits über eine Lebensleistung von 109'268 kg Milch. In elf Laktationen weisst sie einen Schnitt von 9'228 kg Milch (4.1 / 3.3) bei nur 55 Zellen auf. Neben diesen rüstigen älteren Damen gefielen auch die Erstmelken, welche bereits am Freitagabend gerichtet wurden. Dabei setzten sich bekannte Schaudiven durch. Einmal mehr nicht zu schlagen war die Erstmelkkuh Rino Dilia von Rene Stalder, Hasle. Sie holte sich vor Edual Eva von Thomas Schrackmann, Sarnen den Titel Miss Junior. Eva verfügte über das beste Euter aller Erstmelkkühe. Ihr Euter ist nicht nur ausserordentlich schön, es ist mit 30 kg Tagesmilch bei 3.7 Prozent Eiweiss auch sehr produktiv. Ganz ähnliche Leistungsdaten weist auch die Vize Schöneutersiegerin Ludwig-Tochter Lori von Thomas Bucher, Neuenkirch auf: In ihrer ersten Wägung kam sie auf 28 Liter bei 3.75 Prozent Eiweiss.

Miss Sorexpo 2018: Bucher's Rio Rubina von Thomas Bucher, Neuenkirch.

Dorian Gilda von Toni und Heidi Brand, Spiringen, mit einer Lebensleistung von 109'268 kg Milch.

Zwei Rubina's gewannen Schöneutertitel

Bei den zweit- und drittlaktierenden Kühen stellte Franz Aebli aus Mogelsberg mit Aebli's OB Rino Rubina das Siegertier im Schöneuterwettberwerb. Die eiweissstarke Kuh setzte sich dank ihrem besser verbundenen Voreuter vor Bucher's

Die Euter-Miss 2./3. Lakt.: Aebli's OB Rino Rubina von Franz Aebli, Mogelsberg.

Adelio Tochter Flavia von Jost Walter aus Urnäsch imponierte mit ihrem gewaltigen Hintereuter.

Rio Graefin von Thomas Bucher durch. Bei den älteren Kühen stand Thomas Bucher sogar zuoberst auf dem Schöneuter-Podest. Die spätere Miss Sorexpo Rubina gewann dank ihrem langen Voreuter und ihrer Zitzenplatzierung vorne. Ein eindrückliches Hintereuter zeigte die zweitplatzierte Adelio Flavia von Jost Walter aus Urnäsch, die über eine Euternote von 95 / 96 verfügt. Sie startete ihre fünfte Laktation mit über 40 kg Tagesmilch. Nachdem die Appenzeller Kuh bereits an der Sorexpo 2015 mit einem 2. Abteilungsrang überzeugte, siegte sie dieses Jahr in ihrer Abteilung und liess namhafte Konkurrenz wie Vero U-Bach Martina hinter sich.

Miss Jungstar wurde Minor-Tochter Minora von Thomas Sigrist aus Wollerau.

Hoffnungsvolle Jungtiere

Zu viel Hoffnung für die Zukunft des Original Braunviehs gab auch das Bild beim Jungvieh Anlass. 51 Rinder wurden vom Entlebucher Richter Sepp Portmann in sechs Abteilungen klassiert. Gesamtsiegerin wurde mit Sigrist's Minor Minora ein sehr wuchtiges Rind, das Portmann mit ihrer enormen Vorhand beeindruckte. Minora ist eine Tochter von Sigrist's Edual Edelweiss. Diese war

HARLEI-OB

CH 120.1156.0929.4

Stalder Hasle HARLEI-OB F2F | KK: AB | BCN: A1/A2 | aAa: 513 462

Robi-RIO x Kastor-BRUNA EX96 x Voeris-LISI G+83 x Medor-FLOEKLI EX91

GA 12.17		100	110	120
Gesamtnote	116			
Fundament	113			
Euter	126			

66 B% | M: +660 kg | F: +22 kg / -0.06% | E: +19 kg / -0.05%

Stalder Kastor BRUNA-OB

Der Komplette. Exterieur-Star RIO x Miss JOBA 2011, Kastor BRUNA EX96. Traum-Exterieur. Hohe Gesamtnote (116), hervorragende Euternote (126) sowie hohe Milchleistung (+660kg).

EROS-OB

CH 120.1084.6230.1

N. Looser's OB Venner EROS-OB F2F | KK: AB | BCN: A1/A1 | aAa: 435 261

Vogt-VENNER x Vento-VANESSA EX95 x Hold-HIBA G+84 x Kastor-KERSTIN EX93

Looser's OB Vento VANESSA

Hoher Fleischwert (110) & Leichte Geburten. Mutterkuh Schweiz anerkannt. Bei EROS verschmelzen Jubel JUSTA EX95 und Miss Sorexpo 2015 Vento-VANESSA EX95. Gesext verfügbar.

Normalgeburten	104	Gesamtnote	108
Fruchtbarkeit	104	Fundament	109
Fleischwert	110	Euter	109

VEROS-OB

CH 120.1113.1413.0

Roos OB Venner VEROS-OB F2F | KK: AC | BCN: A1/A1 | aAa: 561 432

Vogt-VENNER x Vero-VERONA EX94 x Dom-FURKA EX95 x Kastor-BIANCA EX92

VEROS-OB

Sohn aus Vero-VERONA EX94 mit 116 GN und einem Euterindex von 123. VERONA ist die amtierende Miss Sorexpo 2016. Mit +0.39% Fett die Nummer 1. Gesext verfügbar.

Milchwert	113	Gesamtnote	116
Fett %	+0.39	Fundament	118
Eiweiss %	+0.16	Euter	123

URAN-OB

CH 120.0956.4107.9

Roos Menznau URAN-OB F2F | KK: BB | BCN: A2/A2 | aAa: 513

Funker-URNER x Karlo-KORINTA EX92 x Lord-MIRTA EX93 x Original-ORISSA x Medor-MEITE

Strickler Uran URANIA-OB

URAN konnte mit seinen Töchtern an diversen Ausstellungen auftrumpfen. Hohe Fett- sowie Eiweiss-Prozente (+0.21/+0.23), KK: BB und das Käse-Logo.

Milchwert	121	Fleischwert	105
Fett %	+0.21	Becken	117
Eiweiss %	+0.23	Aufhängung hi. Breite	124

HITO-OB

CH 120.1237.4600.4

Sunehof Valido Ob HITO-OB F2F | KK: AA | BCN: A2/A2 | aAa: 453 612

Vulkos-VALIDO x Hold-HITY EX92 x Roni-RIXY EX92 x Ural-ULANKA

HITO-OB

Valido-Sohn aus Hold-HITY EX92 (Ø 5 Lakt.: 10'987kg), mit einem hohen Zuchtwert Milch (+860kg). Dazu sehr schöne Euter (121), eine hohe GN (116) sowie tiefe Zellzahlen (111).

Milch kg	+860	Gesamtnote	116
Milchwert	118	Euter	121
Zellzahl	111	Aufhängung hi. Breite	124

VORTUNO-OB

CH 120.1265.4025.8

AJA-ob Runzli VORTUNO | KK: BB | BCN: A1/A1 | aAa: 561 423

Roy-RUNZLI x Gold-FORTUNA EX95 x Winzer-LINDA EX93 x Waldo-WANDA 1 VG87

GA 12.17		100	110	120
Gesamtnote	115			
Rahmen	113			
Euter	122			

61 B% | M: +319 kg | F: +33 kg / +0.29% | E: +25 kg / +0.19%

M: AJA-ob Gold FORTUNA-OB

Runzli-Sohn aus einer langlebigen Kuhfamilie. Fortuna (LL: 43'221kg), Linda (LL: 68'355kg) & Wanda 1 (LL: 94'667kg). KK: BB, Gesamtnote 115 und ein Euterindex von 122.

an der diesjährigen Sorexpo ebenfalls im Ring, wo sie das Podest knapp verpasste. Zudem gewann die fünfjährige Edual Tochter 2016 den Miss Original Braunvieh-Titel an der Bezirksviehschau Schindellegi. Hinter Minora stand mit der Rinderchampion der Swiss Expo, Eldor Estefanie von Beda Trüb aus Ebnet, ein weiteres nationales Siegertier.

Luzern gewinnt Kantonscup

Spannend war es im Kantonscup, wo jeweils drei Kühe pro Gruppe um das beste Gesamtbild buhlten. Von den vier im Ring laufenden Gruppen schickte Richter Portmann jeweils eine Tiergruppe in die Stallungen zurück. Die Auslosung wollte es, dass mit Luzern, St.Gallen und Schwyz die drei erstplatzierten Gruppen gleich zu Beginn in den Ring kamen. So hatten die übrigen Kantone trotz herrlichen Kuhkollektionen jeweils ein kurzes Gastspiel. Dank Vorteilen in den Sprungge-

Rosa Hemd und rosa Halfter: Hanspeter Fluder vom Schwarzenberg überliess beim Vorführen von Wito Tochter Willia nichts dem Zufall. Mit Erfolg: Willia gewann ihre Abteilung.

St. Gallen holte sich den 2.Rang im Kantonscup: Aebli's OB Vento Vroni, Aebli Franz; Looser's OB Vento Dana, Looser Niklaus; Aebli's OB Hosli Helen, Aebli Franz. (von rechts)

lenken und im Voreuter siegte Luzern vor der kapitalen Gruppe aus St.Gallen und den Schwyzern.

Lange Anfahrtswege

Einen ausserordentlich langen Anfahrtsweg nahm Rene Imoberdorf aus Münster im Kanton Wallis auf sich. Die zwei Abteilungs-Ehrenplätze seiner beiden starken Erstmelken entlohnten diesen grossen Aufwand. Mit Michael Christen war ein zweiter Walliser als Aussteller in Zug. Er präsentierte seine Edual Tochter Lara im Ring. Ebenfalls sehr lange dauerte die Anreise für die beiden Kühe von Markus Meuli aus Nufenen, 200 km und drei Stunden waren diese unterwegs. Die Bündner Kühe standen in starken Abteilungen jeweils auf dem fünften Rang. Jsak Jasmin und Mars Tochter Anita bewiesen damit ihre sehr hohen LBE-Gesamtnoten von je 93 Exzellent.

Ehrung von Reto Litschi

Sechsmal war Reto Litschi im OK der SOREXPO, die letzten beiden Austragungen amtete er sogar als OK-Präsident. 2018 war nun seine letzte Sorexpo, was Grund genug war, ihn für seine grosse Arbeit auszuzeichnen. „Unser Einsatz wurde er-

Rafael Stalder aus Hasle gewann den Jungrichterwettbewerb und führte mit Rino Dilia den schönsten Erstmelk der Sorexpo durch den Ring.

freulicherweise mit den vielen zufriedenen Besuchern belohnt“, stellte er erfreut fest. Die grossen Anstrengung der Jungzüchter rühmte auch OB-Präsident Felix Honegger: „Alle OK-Mitlieder dieser wunderbaren Ausstellung sind Jungzüchter. Wir vom OB-Verband sind stolz auf unseren aktiven Züchternachwuchs“.

Reto Litschi, umrahmt von Braunviehkönigin Patrizia Hobi, Flums (links) und Ehrendame Antonia Kälin, Willerzell, wurde für seinen unermüdlichen Einsatz im OK der Sorexpo ausgezeichnet.

Grosser Tag für die Famillie Josef Grab

Die Miss OB, die Miss Genetik und mehrere starke Jungkühe der 19. Zuger Open Expo stehen alle im Stall der Famillie Josef Grab-Nauer aus Unterägeri.

reb. „Diese mittelgrosse Kuh entspricht dem OB-Zuchtziel“, so der Kommentar von Experte Heini Stricker aus Mörschwil / SG bei der Wahl der Miss OB an der 19. Zuger Open Expo. Er kürte Winzer Wendy von der Familie Josef Grab-Nauer aus Unterägeri zur neuen Miss OB. Sie stammt aus einer sehr langlebigen Waldo Tochter, die in acht Laktationen über 60‘000 kg Milch produzierte. Wendy setzte sich in der Abteilung der Zweitlaktierenden bereits gegen starke Konkurrenz durch.

Herrliche Wilsen-Jungkühe

Bei den Erstmelkkühen standen zwei Halbschwestern an der Spitze: Anna und Avenia, zwei Wilsen Töchter ebenfalls von der Familie Josef Grab-Nauer aus Unterägeri. Wilsen ist ein Winzer Sohn aus Vento Vitella (Ø 6L 8‘098 4.49/3.83) von Thomas Schrackmann, Sarnen. Vitella war im Jahr 2012 Miss OB an der Grossviehschau in Sarnen. Wilsen weist einen Exterieur Gesamtzuchtwert von hohen 118 aus, der Zuchtwert Euter liegt sogar bei 127. Dies zeigten auch seine am Zuger Open aufgeführten Töchter. Sie waren formatstark, wiesen eine starke Bemuskelung auf und zeigten tolle Euter. 15 Wilsen Töchter stehen momentan im Stall der Familie Grab-Nauer. „Neben den Vorzügen im Exterieur überzeugen diese auch im Eiweissgehalt“, so Josef Grab. Diese Aussage bestätigte auch die Miss Genetik Ancilla, ebenfalls eine Wilsen Tochter von Josef Grab. Sie weist eine erste Laktation von 7‘458 kg Milch 4.88 / 3.62 auf.

Drei Ehrenplätze für Paul Steiner

Gleich drei Abteilungen OB-Rinder konnten auf dem Braunvieh Areal in Zug bestaunt werden. Gewonnen wurden diese von Pirmin Henggeler, Oberägeri mit Luca Leoni; Patrick Merz, Unterägeri mit Materazzi Madlen und Erwin + Armin Niederberger, Unterägeri mit Riwo Renny. Auch die letztjährige Miss OB Henry Holdina gehört Erwin und Armin Niederberger. Sie präsentierte sich auch dieses Jahr stark, gewann ihre Abteilung und wurde zudem noch Vize Miss. Ins Schwärmen kam der Experte Heini Stricker bei der Abteilung 4+ff Laktation. „Die Kühe präsentieren sich trotz des stolzen Alters noch sehr jugendlich“. Dank ihrem sehr langen Euter gewann Betschart OB Hans Tirana von Patrik Merz, Unterägeri diese starke Abteilung. Sie verwies Hendrix Genova von Paul Steiner auf den Ehrenplatz. Der Züchter aus Menzingen stellte in drei Kuhabteilungen jeweils das zweitrangierte Tier.

Die beiden Wilsen Erstmelken Anna (re) und Avenia

Winzer Wendy von der Familie Josef Grab-Nauer aus Unterägeri wurde Miss OB an der Zuger Open Expo.

Betschart OB Hans Tirana von Patrik Merz, Unterägeri gewann die starke Abteilung 4+ff Laktation.

Die Melchtalerin Elma wurde Miss OB

Fünf überzeugende Rinder und 18 ebenso rassenstarke Kühe in vier Abteilungen vertraten das Original Braunvieh an der grössten europäischen Milchviehschau in Lausanne.

rb. Fast frühlingshaft war das Wetter, als sich die Tore des Palais de Beaulieu in Lausanne für die Tierrassenschau geöffnet wurden. Den Auftakt der Präsentationen machten die ausgesprochenen Zweinutzungsrassen, bei denen natürlich das Original Braunvieh einen wichtigen Platz einnimmt, obwohl die „Konkurrenzrassen" mit den Montbéliarde, dem Swiss Fleckvieh und den Simmentaler zahlenmässig überlegen waren. Doch mit der Unterstützung von Paul Korrodi hinterliess das Original Braunvieh von den Rindern bis zur älteren Kuh einen überzeugenden Gesamteindruck. Dies bestätigte sich denn auch schon während den Rangierungen der Abteilungen. Der OB-Experte Alois Marty lobte zum Abschluss seiner Arbeit nochmals die gute Auswahl der Ausstellungstiere, die im guten Zweinutzungstyp standen und mit starken und leistungsfähigen Eutern zu überzeugen wussten. Die Bedeutung des Original Braunviehs beim Schweizer Braunvieh unterstrich auch der Verbandspräsident Reto Grünenfelder und natürlich der ebenfalls anwesende OB-Präsident Felix Honegger. Auch Viehkenner Christoph Gerber freute sich über die Qualität des Original Braunviehs. Dass auch die Swissgenetics überzeugt ist vom OB, demonstrierte sie mit der Kuh Alfa von Thomas Schrackmann auf ihrem Schauläger.

Gezüchtet von Josef Michel

Das eigene Rassenbild in Lausanne vorzustellen, gehört zu den wichtigsten Verpflichtungen der Aussteller und schlussendlich musste auch der Experte im Ring seine Aufgabe diesem Anspruch unterstellen. Und das machte Alois Marty in überzeugender Weise, so dass es letztlich zu einer Siegerin kam, die diesen Ansprüchen bestens entsprach. Der begehrte Titel ging an die 2013 geborene Elma, die von Martin Reichmuth aus Rothenturm ausgestellt worden ist. Gezüchtet wurde sie von Josef Michel-Rüegg aus Melchtal. Ihre Zuchtgeschichte beschreibt die Zuchtarbeit, die schon der Vater von Josef Michel-Rüegg und sein Sohn bis heute geleistet haben. Im Herdebuch stehen dazu von Elma sieben Ahnengenerationen zur Verfügung, die hier kurz vorgestellt werden sollen.

Miss Swiss Expo 2018: Elma (Wendel/Hercule) von Martin Reichmuth, Rothenthurm.

Kuhlinie von Elma

Den elterlichen Betrieb Gerixmatt übernahm Josef Michel im Jahre 1990 als 20-jähriger Jungzüchter und baute seine Zuchtideen auf der Erfahrung seines Vaters auf, der bereits in seiner aktiven Züchterzeit auf den starken Zweinutzungstyp mit guten Eutern und entsprechender Milchleistung setzte. Die Kühe mussten und müssen sich als einfache aber produktive Tiere auf der Alp bewähren. Speziell an der erfolgreichen Zucht auf der Gerixmatt ist auch die konsequente Nutzung des Natursprunges. Züchterisch interessant ist zudem, dass die MV-Linie von Elma nicht auf die Urallinie zurückgeht.

Elma (Wendel/Hercule) geb. 2013 1. Lakt. 6240 kg 4,12/ 3,32 LBE :85/85/83/86/86 VG 85

1. **Jässli** (Hercule/Nero) geb. 2010 5 L. 6270 3,65/3,10 LBE: 80/78/84/85/83 G+ 83
2. **Libelle** (Nero/Zoll) geb.2001 12 L. 7290 3,5/3,27 LBE: 85/83/81/80 G+ 83
   Wird bald die 100 000- er Leistung erreichen und ist wieder trächtig
3. **Gruebi II** geb.1996 (Zoll/Malchus) 8 L 7043 3,68/3,33 LBE: 90/95/96/95 EX 94
4. **Edelweiss** (Malchus/ Hansi) geb.1980 8 L. 5643 3,54/3,0
5. **Meili** (Hansi/Tarzan) geb. 1980 7 L 4665 3,65/3,21
6. **Melchaa** (Tarzan/Debor) geb. 1976 10 L. 3576 4,17/3,5
7. **Gruebi I** (Debor/-) geb. 1970 8 L. 4787 3,88/ -

Debor's Vaterlinie:

Debor-	Dakor-	Fondor-	Plantahof	Felix-	Rolf- Reno
1967	1964	1960	1958	1954	1953

Podestplätze der Rinder v.l. 1. Esteffanie, 2. Ria, 3. Prinzessin

Spitzentiere an der Swiss Expo

Die ausgestellten Tiere hinterliessen ein hervorragendes Gesamtbild des Original Braunviehs in Lausanne, selbst wenn Unterschiede im Format durchaus festgestellt werden konnten und mit den entsprechenden Produktionsgrundlagen auf den einzelnen Zuchtbetrieben erklärt werden können. Das bestätigte sich bei der Miss Swiss Expo, wie auch bei der Vizemiss Dilia (Rino/Karlo) von Raphael Stalder als Siegerin bei den Erstmelkkühen. Sie holte sich den Abteilungssieg mit dem etwas besser in die Bauchwand verbundenen Voreuter vor der ebenso beeindruckenden Tamara (Voran/Rancho) von Paul Korrodi, Schönenberg, die von Christian und Manuela Arnold, Spiringen gezüchtet wurde. Weiter gings mit der starken Abteilung 3 und der Siegerin Elma, die in starker Konkurrenz zur letztlich zweitrangierten, aber deutlich grösseren Alfa (Hakon/Gold) stand. Alfa gab den leistungsbetonten Taltyp bestens wieder. In der Abteilung 4 holte sich die typ-und leistungsstarke Dalina (Rino/Vöris) von Raphael Stalder den Sieg und bestätigte ihre starken Exterieurqualitäten über das Balkendiagramm. Nur in der Tiefe und Breite war sie der zweitrangierten Orchide (Maik/William) von Andreas Anderegg-Walther (Schattenhalb) etwas überlegener. Mit viel Freude präsentierte Martina Husistein (Schelten), die Drittrangierte in dieser Abteilung ihre typstarke Rebi (Rino/Vento). Die älteste Abteilung 5 endete mit dem Sieg von der letztjährigen Miss Swiss Expo Nathali (Vero U-Bach/Väläd), die ihre Qualitäten als alpgewohnte Kuh einmal mehr nach Lausanne mitbrachte und auch noch den Schöneutertitel mit nach Hause nehmen durfte. Dass OB-Kühe Exterieur und Leistung auf einen Nenner bringen können, bestätigte auch die zweitrangierte Meisi (Melino/Echo) von Thomas Schrackmann und wie alle Schrackmann-Kühe von seiner Tochter Marina mit viel Können vorgestellt wurde. Den Auftakt zur Schau machten fünf Rinder, die ebenso für die OB-Zuchtarbeit Ehre einlegten. Im ersten und zweiten Rang standen schlussendlich zwei Rinder von Hans Trüb, Entlebuch, in vergleichbarer Qualität aber unterschiedlichen Abstammungen. Siegerin wurde Esteffanie (Eldor-Edual/Orelio-Winzer). Ihr folgte Ria (Roy-Rico/Hendrix-Harry) aus der Zucht von Anton Hofstetter, Entlebuch.

Die letztjährige Miss Swiss Expo Nathali eine alpgewohnte Kuh, gewann die Abteilung 5 und den Schöneutertitel. Die zweitrangierte Meisi von Thomas Schrackmann verkörpert den leistungsbetonten Taltyp.

Alle Jungkühe von verschiedenen Vätern

Theo Ehrbar gewann mit William Marlen den Miss OB-Titel an der Tier & Technik.

reb. „Alle OB-Kühe standen dieses Jahr gemeinsam im selben Stallbereich, was unseren Auftritt stark verbesserte und ein herrliches Bild hergab. Das zog viel interessiertes Publikum an, wodurch spannende Kontakte entstanden“, rühmte Verbandspräsident Felix Honegger den Auftritt der OB-Rasse an der Tier & Technik. Aber auch die Tierqualität sei hervorragend gewesen. Die OB-Kühe zeigten sich bereits im Stall von ihrer besten Seite, im Schauring bestätigten sie ihre Qualitäten nochmals. Viel Freude hatte Honegger, der die Tiere im Schauring kommentierte, an den Erstlaktierenden. „Es standen sieben gleichwertige OB-Jungkühe im Ring, die alle von einem anderen Vater abstammten. Die Blutbreite in dieser Gruppe war sehr erfreulich. Zudem wiesen diese eine durchschnittliche Einsatzleistung von starken 26 kg Milch auf“. Gewonnen wurde diese Abteilung von Vero Tochter Nicki von Ruedi Frehner, Schwellbrunn, vor Oswald Vroni von Urs Jäger, Schwellbrunn und Rino Ragusa von Fabian Kempf, Schwarzenberg, welche mit ihrem herrlichen Euter auch den Vize Titel bei der Schöneuterwahl gewann. Eine enge Entscheidung gab es bei den Zweitlaktierenden. Dabei setzte sich die William-Tochter Marlen von Theo Ehrbar, Herisau dank ihrem längeren Voreuter und des breiteren und höheren Nacheuters durch. Sie verwies die amtierende Miss Swiss Expo, Wendel Elma von Martin Schrepfer, Wald ZH, auf den Ehrenplatz. Dritte wurde die Rino Tochter Nadia von Christoph Rhyner, Nassen. Sie gewann dank ihrem hohen Gesamtzuchtwert von 1236 auch den Miss Genetik Titel. Bei den ältesten Kühen präsentierte sich die Vize Miss JOBA 2016, Vabo Uleika von Josef Giger, Quarten in Topform. Sie gewann und verwies die euterstarke Adelio Flavia, von Walter Jost, Urnäsch auf den Ehrenplatz. Auch in dieser Abteilung stellte Christoph Rhyner, Nassen mit Mondo Meisli das drittplatzierte Tier. Bei der Wahl um den Miss Titel kam es zur Neuauflage des Duells von William Marlen und Wendel Elma. Nicht überraschend setzte sich Marlen erneut durch. Dazu gewann Theo Ehrbar mit der William Tochter auch den Schöneutertitel. Insbesondere das hohe und breite Hintereuter gefiel dem Richter Michael Spichtig. Der Obwaldner überzeugte bei seinem ersten Einsatz als Ausstellungsrichter und auch seine fundierten Kommentare wurden gerühmt.

William Marlen von Theo Ehrbar gewann den Champion- und den Schöneutertitel. (Bild: Braunvieh Schweiz)

Gut bemuskelte OB-Stiere

Am Dienstag 5. Dezember fand in Sargans der Winter-Zuchtstieren-Markt mit 14 OB-Zuchtstieren statt.

fam. Bei winterlichem Wetter fand in Sargans der Stierenmarkt statt. Viele OB Züchter nahmen den Weg in die Markthalle unter die Füsse, um die Stiere, Nachzuchtgruppen und die Auktionstiere zu begutachten. Insgesamt waren zwei Kälber und drei Kühe der OB-Rasse im Auktionsangebot. Die Kälber galten im Schnitt 1'975.- und die Kühe 3'300.- Franken.

Zuchtstiere:

Abteilung 1: Bei der jüngsten Stieren-Abteilung gewann Agassi, der älteste Sohn von Optimis Stier Lorento. Der Stier überzeugte mit seiner Grösse und Länge und mit seinem Fundament. Seine Mutter ist eine mit 93 EX eingestufte Hecht Tochter. Züchter und Besitzer ist Arnold Glatthard, Schattenhalb.

Abteilung 2: Mit Krieg's Minor Dingo von Benedikt + Erika Brand – Betschart, Andeer gewann diese Abteilung ein Stier, der das OB-Zuchtziel voll verkörpert. Er zeigt eine tiefe Brust, ein breites Becken und gute Bemuskelung. Dies wird auf die Abstammung zurückzuführen sein, denn er weist Minor in seiner Abstammung auf. Die Mutter des Stieres ist ebenfalls die Mutter der bekannten Edual Dorli aus dem Stall von Peter Krieg, Eschenbach.

Abteilung 3: In dieser Abteilung gewann der komplette Lordan Sohn Hiller von Philipp Röösli, Bramboden. Er stammt aus der bekannten Vento Vanessa vom Betrieb Looser. Die Mutter ist mit 95 Ex eingestuft und weist in vier Laktationen einen Schnitt von 9'414 Kilogramm Milch auf.

Abteilung 4: Der gross gewachsene Hecht Sohn Duefur von Martin Gisler, Riemenstalden dominiertein der Abteilung vier. Er überzeugte mit seinem Rahmen und gutem Fundament. In der Abstammung sind mutterseits gute Fettgehalte ausgewiesen. Züchter ist Fred Abegglen von Iseltwald.

Nachzuchtgruppen

Es wurden vier Nachzuchtgruppen von Original Braunviehstieren gezeigt, von welchen der Samen über die Stierenhalter Vereinigung erhältlich ist.

Gruppe Juventus: Es wurden vier Kühe und ein Rind gezeigt, alles moderne und gross gewachsene Tiere. Überzeugt haben sie mit ihrem guten Fundament. Aussteller von den Kühen ist ebenfalls der Züchter des Stieres. Juventus ist ein William Sohn aus Dolomit Wenke vom Betrieb Alfred Anderegg, Meiringen.

Gruppe Leo: Von der Gruppe Leo wurden fünf Kühe aus drei verschiedenen Betrieben gezeigt. Die Stärken liegen in der Beckenneigung und ein Tier überzeugte mit hervorragendem Euter. Leo ist ein Monarch Sohn aus der Elmar Tochter Leoni vom Betrieb Urs Reichmuth, Altendorf. Er weist gute Gehaltswerte mit Kappa Kasein BB auf und ist im Besitz von den Gebr. Winterberger, Meiringen.

Gruppe Gregi: Gregi war mit vier Kühen vertreten. Diese weisen eine ausgeprägte Bemuskelung, korrekte Beckenlage und gut aufgehängte Euter auf. Gregi ist ein General Sohn von Hold Kuh Lotti, gezüchtet vom Betrieb Walter Bleicker, Wattwil. Er weist ebenfalls Kappa Kasein BB auf. Adrian Schmidig, Muotathal präsentierte im Frühling 2017 eine männliche Zuchtfamilie von Gregi.

Gruppe Erich: Erich war mit sechs Rinder aus drei verschiedenen Betrieben vertreten. Die Jungtiere zeigen viel Ausdruck, sind in der oberen Linie korrekt und gut bemuskelt. Sie zeigen vielversprechende Euteranlagen. Erich stand lange auf dem Betrieb von Roland Betschart, Hütten und ist ein Edual Sohn aus Vento Vreni von Isidor Nauer, Illgau.

Auktion:

Klaus Tochter Kimena (Bild) von Ueli Achermann, Lütisburg galt an der Auktion Fr. 3‘500.- und war damit das teuerste Original Braunviehtier an der Auktion. Kimena stammt aus einer gehaltsstarken Vurio Tochter, die mit einer LBE-Gesamtnote von 81 beurteilt ist. Das nur achtmonatealte Jungtier Orelio Rita von Franz Schindler-Scheiber aus Goldau fand für stolze 2‘300.- Franken einen neuen Besitzer.

OB-Auktion in der Chommle

Bereits zum vierten Mal fand am 16. Dezember 2017, in der Chommle in Gunzwil/LU, die Original Braunviehauktion statt.

MAS. Zahlreiche Interessenten fanden den Weg durch den Schnee in die Chommle um den Verkaufsanlass mit Auktionator David Amrein mitzuverfolgen. Rund 36 Tiere der Rasse Original Braunvieh standen an der Steigerung im Ring. Darunter waren 5 Kälber, 15 Rinder und 16 Kühe. Nur drei Tiere fanden keinen neuen Besitzer. Die Kälber galten im Schnitt 1’450.- Franken. Der Durchschnittspreis der Kühe lag bei Fr. 3’116.00 und bei den Rindern bei 3’403.85 Franken. Den Höchstpreis erzielte das hochträchtige Rind Meisi, eine Minor-Tochter, mit Fr. 4050.-.

„Ein richtiger Zweinutzungstyp“

reb. An der Delegiertenversammlung vom Schwyzer Viehzuchtverband am 16. Februar in Einsiedeln wurden auch zwei Original Braunvieh Züchter geehrt. Alois Marty aus Goldau und Kari Lagler aus Illgau traten beide nach 21 Jahren als Ausstellungsexperten zurück. „Kari Lagler ist ein richtiger Zweinutzungstyp“, betonte Verbandspräsident Urs Landolt bei der Ehrung. Dabei spielte er nicht auf Kari Laglers Körperkondition an, sondern auf dessen Vielseitigkeit als Experte. Er galt beim Original Braunvieh als auch beim Braunvieh als ausgewiesener Fachmann.

Alle Kälber zu guten Preisen verkauft

Die 21. Zuchtkälber-Auktion Zimmerberg war ein grosses Züchterfest, an dem neun OB- und 28 BS-Kälber zu einem Durchschnittspreis von 1‘295.- Franken den Besitzer wechselten.

rb. Die typstarken, ausdruckskräftigen OB-Kälber mit gutem Leistungshintergrund waren an der 21. Zuchtkälberauktion in der Reithalle Moos gefragt. Die gute Qualität schaffte dem Auktionator Bruno Furrer beste Voraussetzungen für einen speditiven Ablauf der Auktion. Für den langjährigen OK-Präsidenten der Auktion, Alfred Blum, war das zunehmende Interesse für OB-Kälber überraschend. Das bestätigte auch die jüngste Auktion mit neun OB-Kälbern. Das wachsende Interesse an Original Braunvieh widerspiegelte sich auch in den Verkaufspreisen mit einem Schnitt von 1‘694.- Franken im Vergleich zu den Durchschnittspreisen bei den BS-Kälbern, die auf 1‘167.- Franken kamen. Die zwei bestbezahlten OB-Kälber waren Ella (Ecker/Valido) zu 2‘600.- Franken (Foto rechts) und Erika (Ecker/Roy) zu 2‘550.- Franken und kamen aus dem Stall von Hans Reif-Probst (Bonstetten). Im dritten Preisrang stand das erstverkaufte Kalb Viva (Voran/Minor) von Andreas Staub (Hütten) mit einem Preis von 2‘500.- Franken. (Foto links)

OB galten 500.- Franken mehr als BV

Tagesthema war klar die grosse Zahl an OB-Kälber und die Preise, die dafür gelöst werden konnten. So ist es auch interessant, welche Zuchtarbeit hinter diesen Kälbern steht. Illustriert werden soll dies mit den Kälbern Ella von Hans Reif und Viva von Andreas Staub. Dazu dienen die vier Abstammungsgenerationen. Die Leistungsentwicklungen werden bei den Kühen mit den realen Milchleistungen umschrieben. Bei den Stieren geben der MIW und der GZW über die Leistungsentwicklungen Auskunft. Züchterisch interessant sind zudem die Linienkombinationen, die zu den tollen Kälbern geführt haben. Die zwei Jungtiere zeigen, dass mit unterschiedlichen Genetikkombinationen beim OB erfolgreich gezüchtet werden kann. Auffallend bei Ella ist dabei die sehr starke Präsenz der Ural-Unterlinien mit U-Mars, U-Winzer bis zur 4. Ahnengeneration. Bei Viva findet man diese Linien auch, doch sie werden durch die Munot-Linien ergänzt. Zudem sind die Gallus-Linien bei Viva stärker vertreten als bei Ella und in Viva ist die Ural-Kantus-Linie zweimal vorhanden.

Viva

Ella

Ella (120.1399.6216.0) geb. 3.12 2017 Z: Hans Reif, Bonstetten. Auktion-Preis: 2‘600.- Fr.

Ecker +836 -0,24 -0,18 MIW 112 GZW 1074	Hold +1229-0,4-0,24 MIW 119 GZW 1124	Heiko MIW 100 GZW 953	Herold 99/ 861	Um
			Wolga 13L 6645 4,11/3,32	Uw
		Vanessa 8 L 11006 3,54/3,33	Vöris 107/ 1139	Uw
			Rösli 5 L 6580 3,92/3,41	Ur
	Enzian 8 L 9371 3,7/3,39 LBE 93 EX	Herold 112/946	Zeno 97/838	Uw
			Tasna 7 L 5720 3,95/3,30	M
		Herta 5 L 7756 3,84/3,49	Herold 99/861	Um
			Olinda 9 L 7525 4,2/3,49	Uw
Venus MIW 115 GZW 1085	Valido +890+0,23+0,13 MIW 115 GZW 1147	Vulkos 126/1097	Veri 118/1046	G
			Piera 4 L 7381 4,2/3,57	G
		Melora 6 L 7602 4,3/3,67	Milton 110/1115	Um
			Helene 6 L 8930 4,47/3,77	Uw
	Regina 6 L 6511 4,19/3,78 LBE 91 EX	Rebroff 88/960	Reno 101/968	K
			Orania 8 L 8351 4,04/3,47	G
		Helanca 4 L7119 4,08/3,60	Heiko 100/953	Um
			Olinda 9 L 7154 4,08/3,57	Uw

Viva (120.1380.4391.4) geb. 1.9.2017 Z: Andreas Staub, Hütten: Preis: 2‘500.- Franken

Voran +353 +0,12 -0,05 MIW 107 GZW 1001	Vento +618+0,05-0,01 MIW 116 GZW 1086	Viktor MIW 116 GZW 1086	Ural 94/1070	Uw
			Petra1 9 L 7473 4,07/3,22	Uw
		Greta 4 L 7910 4,58/3,43	Gallus 91/882	G
			Hella 7 L 6243 3,76/3,13	M
	Bionda 6 L 9036 4,14/3,41 LBE 93 EX	Kastor 99/924	Kantus 81/845	Uk
			Mirta 5 L 9851 4,33/3,44	M
		Zitta 2 L 9274 3,93/3,25	Zauber 84/972	M
			Merla 8 L 7259 3,96/3,30	Um
Milla MIW 106 GZW 1141	Minor +419 +0,08-0,12 MIW 105 GZW 1137	Adelio 99/110	Gral 92/1046	G
			Tina 7 L 8331 4,37/3,26	G
		Mädi 9 L 7838 3,98/3,53	Funker 112/951	G
			Marina 6 L 8150 3,84/3,47	Um
	Karla 5 L 7369 4,42/3,79 LBE 92 EX	Karlo 104/1097	Kai 105/1059	Uk
			Marga 5 L 8719 4,7/3,51	Um
		Gloria 5 L 6141 4,02/3,75	Gerold 101/1007	G
			Viola 5 L 6500 4,0/3,26	G

Neues Förderprogramm

An der Züchtertagung auf dem Betrieb Bellmont diskutierten Referenten und Züchter intensiv über das neue Förderprogramm für OB-Fleischrinder.

reb. Seit 2001 gibt es das Förderprogramm für das Original Braunvieh, im Jahr 2018 startet nun das Förderprogramm für OB-Fleischrinder. „Unsere Rasse und die Betriebe sollen vom Programm profitieren können“, betonte Rassenclub Braunvieh Präsident Hansandrea Marugg an der Züchtertagung der Braunvieh Fleischrinder Herdebuchbetriebe bei der Familie Bellmont in Unteriberg. «Wir erhoffen uns daraus nicht nur einige neue starke Fleischrinder OB-Stiere, sondern auch interessante weibliche OB-Zuchttiere», so der Bündner Züchter weiter. Das Thema interessierte und führte zu spannenden Diskussionen. So schlug Franz Seefried von der Qualitas vor, die Anpaarungsvorschläge nicht nur auf Stiere aus dem Fleischrinderherdebuch (FLHB) einzuschränken, sondern offenzulassen. Momentan stehen um die 70 Stiere auf der Liste der möglichen Anpaarungskandidaten. Auch auf der weiblichen Seite der Anpaarung könne es vorkommen, dass eine OB-Kuh aus einem Milchviehbetrieb mit einem hervorragenden Fleischwert ins Förderprogramm aufgenommen werde. Auf die Frage, was mit den daraus resultierenden Kälbern passiere, die die Labelanforderungen dadurch nicht erfüllen, antwortete Svenja Strasser von der Herdebuchstelle bei Mutterkuh Schweiz: „Nehmt mit uns Kontakt auf, wir werden eine Lösung finden“.

Sie sieht das OB-Förderprogramm für Fleischrinder als grosse Chancen für die Rasse: Svenja Strasser von der Herdebuchstelle bei Mutterkuh Schweiz.

Fredy Frank von den Stierenhaltern zeigte auf, welche Dienstleistungen seine Organisation anbietet.

Chance für Rasse und Betriebe

Da die OB-Mutterkuh Tiere über keinen Gesamtzuchtwert verfügen, wird die Selektion der Jungstiere im Förderprogramm über den Fleischwert laufen. In diesem Wert sind zwar vier verschiedene Leistungsmerkmale zusammengefasst, wichtige Merkmale wie Abkalbeeigenschaften werden darin nicht berücksichtigt. In diesem Merkmal haben die Zuchtanstrengungen in den vergangenen Jahren zu grossen Fortschritten geführt. Mehrere Züchter wiesen darauf hin, dass darauf auch weiterhin Sorge getragen werden sollte.

Mehr OB-Anpaarungen auf Milchrassen

„Die OB-Rasse ist dank dem Förderprogramm in einer Luxussituation, andere Rassen wären froh um solche Voraussetzungen“, erklärte Seefried weiter. Dieses Votum unterstützte auch Fredy Frank von der Stierenhalter Vereinigung. Er informierte die Anwesenden über die Kosten, wenn ein Stierenzüchter von seinem Muni auf eigene Rechnung ein Samendepot anlegt. Dank der Unterstützung von Fr. 4‘000.- aus dem Förderprogramm würden sich die finanziellen Aufwendungen für den Züchter auf 700 Fr. reduzieren. „Das Ziel muss sein, mit Original Braunen Fleisch-Stieren die Limousin – Anpaarungen in den Milchviehställen zu verdrängen. Dies gelingt nur, wenn unsere Stiere mit guten Zahlen überzeugen. Da kann das neue Programm helfen“, so der Nidwaldner Zuchtexperte Frank. Insbesondere in der Rindermast hätten die Nachkommen aus OB-Stieren im Merkmal Fettabdeckung gegenüber der roten Fleischrasse grosse Vorteile.

Franz Seefried von der Qualitas demonstriert an der Züchtertagung auf dem Betrieb Steinbächli die Entnahme einer Haarprobe.

OB-Fleischrinder Förderprogramm:

200 Kühe der Rasse Original Braunvieh werden im Rahmen eines Förderprogramms typisiert. Anhand der Resultate erhalten die Tierhalter Anpaarungsvorschläge. Die rund 100 männlichen Nachkommen werden ebenfalls genomisch getestet. Daraus sollen die drei Besten für den KB-Einsatz selektioniert werden. Neben der kostenlosen Typisierung profitieren die Züchter auch von einer finanziellen Unterstützung beim Anlegen eines Samendepos. Ziel des dreijährigen Förderprogramms, wo neben den Züchtern auch der Rassenclub, die Qualitas und Mutterkuh Schweiz involviert sind, ist nicht nur der Zuchtfortschritt, sondern auch eine positive Inzuchtentwicklung. (reb)

Züchtertagung der Braunvieh Fleischrinder Herdebuchbetriebe

OB-Mutterkuhbetrieb Bellmont

Die Familie Bellmont macht mit ihren OB-Mutterkühen am neuen Zuchtprogramm mit. Sie verspricht sich dadurch Zuchtfortschritte und höhere Besamungszahlen von OB-Fleisch-Zuchtstieren.

reb. „Das neue Zuchtprogramm für Original Braune Fleischrinder verursacht mir zwar einen Mehraufwand, wird aber unserer Rasse und der nächsten Züchtergeneration Vorteile bringen“, fasst Josef Bellmont seine Meinung zum Förderprogramm 2018 (siehe Kasten S. 49) zusammen. Auf seinem Hof fand die Züchtertagung der Braunvieh-Fleischrinder-Herdebuchbetriebe statt. Seit mehr als 20 Jahren werden auf dem 22 Hektar-Betrieb Steinbächli in Unteriberg im Kanton Schwyz Mutterkühe gehalten. Die BSE-Krise und Rückenprobleme waren damals die Gründe, warum die Familie Bellmont ihren Milchviehbetrieb mit Aufzucht umstellte. Von Anfang an wurde auf Direktvermarktung gesetzt. Brigitte Bellmont, eine gebürtige Zürcherin, verkauft heute das Fleisch von rund 20 Natura-Beef Tieren direkt, den Grossteil in ihren Heimatkanton. 20 Tiere, das ergibt eine beachtliche Menge Fleisch, weisen die Originalen doch ein Schlachtgewicht von 190 bis 230 kg auf. „In den Anfängen arbeiteten wir auch mit roten und schwarzen Rassen, stellten dann aber fest, dass das einheimische Original Braunvieh am besten auf den Betrieb passt“, so Züchter Bellmont. Beim Ankauf von Zuchtstieren kam er in Kontakt mit Mitgliedern des Rassenclub Schweizer Braunvieh, wo er nun seit 2006 ebenfalls Mitglied ist.

Brigitte, Josef und Phillip Bellmont züchten seit 20 Jahren OB-Mutterkühe.

20 Beef’s direkt vermarkten

„Im Rassenclub kann ich mich mit Züchtern austauschen, die dasselbe Zuchtziel haben wie ich“, erklärt der Unteribriger Landwirt weiter. Meist kauft er auch seine Zuchtstiere von Clubmitgliedern. Leichtkalbigkeit und vitale Kälber seien für OB-Mutterkuh-Betriebe wichtig. Da habe die Zuchtarbeit der vergangenen Jahre zu grossen Fortschritten geführt. Für Josef Bellmont sind aber auch gute Fundamente und starke Klauen wichtig. „Wir alpen alle 30 Mutterkühe mitsamt der Kälber auf der Alp selber“. Grosse Vorzüge hat die Rasse auch in der Fleischigkeit. „Gerade in der Fettabdeckung haben unsere Tiere oft bessere Resultate als die Limousine“.

Clubmitglieder mit gleicher Zuchtstrategie

Auf dem Zuchtbetrieb Bellmont werden von rund zehn bis fünfzehn Mutterkühen Haarproben für die genomische Typisierung genommen. Diese werden dann entsprechend den Anpaarungsvorschlägen besamt. Schwieriger werde das wohl im Sommer umzusetzen sein, da auf der Alp der Zuchtstier mitläuft. Gespannt wird man bei der Familie Bellmont auf die Ergebnisse der Typisierung der ersten männlichen Nachkommen ihrer Kühe und deren Vererbungsmuster sein. Von positiven Resultaten verspricht sich Josef Bellmont nicht nur Fortschritte in der eigenen Zucht. „Schön wäre es auch, wenn durch positive Vererber auch Milchviehbetriebe vermehrt erkennen würden, dass es aus Fleischrassen-Stieren des Original Brauviehs hervorragende Kälber zur Mast gibt.

Beim Betriebsrundgang konnten sich die Tagungsteilnehmer von Tier und Stalleinrichtung ein Bild machen.

Balance zwischen Tradition und Fortschritt

Eine stattliche Zahl der über 300 Mitglieder zählenden Stierenhaltervereinigung (SHV) traf sich in Menzingen zur 38. Jahresversammlung.

BL. Präsident Franz Winterberger aus Meiringen BE eröffnete mit einem klaren Votum in Versform zur heutigen Viehzucht, Tradition und Fortschritt:

Hier war der Viehzucht Stamm und Kern.
Der Ruhm drang bis in weite Fern.
Wo schönes Vieh in fremden Staat, da war von Braunvieh die Saat.
Dies war vorhanden, eh künstliche Besamung und Einkreuzung bestand. Darum bleiben wir dem Alten treu.
Bewährtes nur macht uns zum Fortschritt frei.

Die SHV vertritt die Interessen von OB- und BS-Züchtern, wobei die Originalen wohl deutlich in der Mehrheit sind. Präsident Winterberger ist mit seinen Mannen täglich gefordert, um zwischen Tradition und Fortschritt die Balance zu finden. Die Stierenhalter haben längst schon ihre besten Stiere absamen lassen, um so breitere Nachzuchtprüfung mit sicheren Resultaten zu erhalten. Heute ist auch die Genomik in diesen Kreisen kein Fremdwort mehr. Die Akzeptanz ist aber noch nicht vollkommen, es wird noch recht viel Arbeit, Erfahrung und Transparenz brauchen, um das nötige Vertrauen zu finden.

Grosse Gastfreundschaft

Anders die Qualitäts-Kontrolle in Form von Halteprämien- (HP) und Zuchtfamilien-Schauen (ZF), diese erfreuen sich grosser Beliebtheit. So konnte der Präsident elf HP und sechs männliche ZF Ausstellern zu ihren Erfolgen gratulieren und dankte für ihre grosse Arbeit und Gastfreundschaft für oft über 200 Schaubesuchern. Die Stieren Märkte in Zug, Wattwil und Sargans haben auch einen festen Platz im Kalender der Stierenhalter. Der Präsident dankt für die Auffuhr und ermuntert auch weiterhin die Märkte zu beschicken. Das Zuchtprogramm wurde von Franz Abächerli, Hausen a.A. vorgestellt. Unter www.topbraun.ch kann man die angebotene Genetik von vielversprechenden Stieren begutachten und bestellen. Andreas Walser von Braunvieh Schweiz überbrachte die Grüsse des Verbandes und dankte für die Arbeit der SHV. In Wort und Bild lies auch er die HP und ZF Schauen nochmals Revue passieren. Erfreulich seine Mitteilung, dass das OB-Förderprojekt für weitere drei Jahre bewilligt ist. Den BS-Stierenhaltern wird Braunvieh Schweiz ebenfalls zur Erhaltung von wenig verbreiteten Blutlinien Unterstützung gewähren.

Vorstand: Ernst Brunner, Emil Giger, Franz Winterberger (Präsident) Franz Abächerli u. Fredy Frank (v.l.)

OB bleibt am Plantahof erhalten

Zur GV 2018 luden die Bündner OB-Züchter ins Puracenter Lenzerheide ein.

Pascal Scheuber. Etwas weniger Vereinsmitglieder als andere Jahre folgten der Einladung. Es kann daran gelegen haben, dass sich der Winter an diesem Tag wieder richtig ins Zeug gelegt hat. Wind und starkes Schneetreiben erschwerten die An- und Heimreise. Präsident Marcel Bürkli konnte die GV trotzdem planmässig starten. In seinem Jahresbericht gratulierte er allen Bezirksausstellungs-Siegerinnen. Speziell erwähnte Marcel die guten Bündner OB-Tiere an der Bruna, am Stierenmarkt und an der Sorexpo. Im letzten Vereinsjahr konnten im Kanton Graubünden zwei weibliche Zuchtfamilien und eine Halteprämie des Stieres Leo präsentiert werden. Ein grosser Erfolg war auch der diesjährige OB-Verkaufstag in Cazis. Viele Tiere konnten zu sehr guten Preisen verkauft werden. Im Sommer wurden die Vereinsmitglieder auf einen Ausflug nach Bivio zu Urs Giovanoli eingeladen. Dort besichtigte man den Tal- und Alpbetrieb von Urs. Zum Schluss seines Jahresberichtes dankte Marcel für die Unterstützung und die Treue zur OB-Rasse. Er wünscht den Anwesenden viel Zeit für ihre Visionen und gutes Gelingen für neue Ideen. Keiner der Vorstandsmitglieder hat seine Demission angekündigt, so konnte der gesamte Vorstand von der Versammlung für eine weitere Amtsdauer gewählt werden. Im nächsten Vereinsjahr wird wieder eine zweitägige Vereinsreise organisiert. Weiter wird am 20. September 2018 der alljährliche OB-Verkaufstag durchgeführt.

OB-Kühe in Grünlandherde

Rolf Hug, Nachfolger von Carl Brandenburger als Leiter des Gutsbetriebes, konnte über Neuigkeiten vom Plantahof berichten. Gespannt waren die anwesenden OB-Züchter von Rolf zu erfahren, wie es mit den OB-Tieren weitergehen wird. Gerüchte über die Auflösung der OB-Herde waren im Vorfeld der GV immer wieder zu hören. Rolf Hug konnte aber mit Sicherheit Entwarnung geben. Der Plantahof muss sich an den Leitfaden des Kantones halten. Der sieht vor, dass in Zukunft immer zehn OB-Kühe in der Grünlandherde des Plantahofes vertreten sein müssen. Seit gut einem Jahr wird die Grünlandherde geführt. Dabei wird während der Vegetationszeit auf Vollweide gesetzt. Die Tiere erhalten keinen Mais und nur wenig Kraftfutter. Das Abkalbungen der Kühe wird auf Februar geplant. Im Moment sind in der Plantahof-Herde drei OB-Kühe vertreten. Die Zuchtziele für diese werden denen des Schweizer OB-Zuchtverbandes entsprechen. Rolf verriet zudem noch, dass der Nachfolger von Stallchef Kaspar Freuler Marco Bettini heisst.

Besuch bei Kilian und Simone Bergmann

Nach den letzten Wortmeldungen konnte Marcel Bürkli die Generalversammlung schliessen und lud die Mitglieder zu einem feinen Raclette ein. Die OB-Züchter hatten gehörig Hunger und langten beim Raclette richtig zu, was kurzerhand zu einem Engpass der Erdäpfel führte. Am Nachmittag wurde der Betrieb von Kilian und Simone Bergmann (Foto) besucht und noch ein reichhaltiges z'Abig eingenommen, bis sich wieder alle durch die Schneemassen nach Hause kämpften.

Winterausflug 2017

Drei Berner Betriebe durften von den OB-Jungzüchtern besucht werden.

Hannes Ackermann. Unser Ausflug startete auf dem Betrieb von Andreas Anderegg-Gygax, Unterbach. Nach der freundlichen Begrüssung gab es ein kräftiges Znüni, wo einige gleich drei Würste assen. Gestärkt begaben sich die 26 Jungzüchter in den Stall und bestaunten die OB-Herde. Die Familie bewirtschaftet total 24 ha LN. Davon sind 4 ha Ökoflächen, eine Hektare Mais und der Rest Naturwiese. Der gesamte Viehbestand kommt auf eine Anzahl von ca. 25 Kühen und 35 Stück Jungvieh. Zudem werden auf dem Betrieb der Anderegg`s noch Schafe gehalten. Das Jungvieh sowie die Schafe werden alle gealpt. Bei den Kühen bleibt 2/3 zu Hause und 1/3 geht auf die Alp. Zum Milchabsatz ist folgendes zu sagen: 1/3 geht an die Aaremilch und 2/3 an die Molki Meiringen. Im Durchschnitt wird 6‘500 kg Milch pro Kuh gemolken, welche im Schnitt 4.00% Fett und 3.34% Eiweiss beinhaltet. Den grössten Erfolg erzielten die Anderegg`s an der 1. Sorexpo mit dem Misstitel der Diamant Kuh Priska. Priska erreichte auch mit 9‘000 kg Milch die höchste Leistung im Stall und züchtete den bekannten Stier Vero U-Bach. Andreas appellierte an uns Jungzüchter und gab uns folgende Botschaft mit auf den Weg: „Behaltet das Züchterauge, verliert es bloss nicht!“

Mittagessen in Meiringen

Nach dem Mittag führte uns das interessante Programm weiter auf den Betrieb von Arnold Glatthard, Unterbach. Noldi begrüsste jeden Jungzüchter mit einem kräftigen Händedruck und stellte anschliessend seinen Familienbetrieb vor, welchen er mit den zwei Angestellten Patrick und Irene führt. Zurzeit bewirtschaften sie einen 38 ha grossen Milchviehbetrieb mit eigener Aufzucht und 160 Mastsauenplätzen. Von den 50

Arnold Glatthard, Unterbach stellte den Jungzüchtern seinen Betrieb vor.

Kühen und gleich vielen Rindern werden bis auf 20 Kühe sämtliche Tiere gesömmert. Zu Glatthard`s Viehbestand zählen nicht nur OB-Tiere sondern, auch Rot - und Schwarzflecken. Die landwirtschaftliche Nutzfläche erstreckt sich von der Bergzone 1-4. Die Futterration besteht aus Heu/Emd, Gras und Maissilage, sowie Malz und noch etwas Luzerne. Alle Komponenten werden mittels Mischwagen vermischt. Aus dieser Fütterung resultiert eine durchschnittliche Milchleistung pro Kuh von 7‘000 kg Milch. Die Milch liefert Glatthard an die Molkerei Meiringen und an die Aaremilch.

Begehrter Kaffee

Beenden durften wir unseren Ausflug auf dem Betrieb der Familie Andreas Anderegg-Walther, Schattenhalb. Andreas begrüsste uns und stellte den Betrieb kurz und bündig vor. So teilte uns der stramme Familienvater mit, dass sämtliche 38 ha LN in der Bergzone 3 liegen. Sein Betrieb befindet sich auf 960 m.ü.M. Die Biomilch wird für 75 Rp. netto an die Cremo verkauft. Er hält 30 Kühe und die eigene Aufzucht. Es werden sämtliche Tiere gesömmert. Nach diesen Eckdaten begaben wir uns in den fast neuen Laufstall, indem sich die behornte OB-Herde sichtlich wohlfühlt. Er stellte uns sämtliche Tiere vor, welche wegen den vielen Besuchern keineswegs nervös wurden. Anzutreffen waren etliche William-Tiere und über die gesamte Kuhherde sah man einige starke Euter. Andreas setzt auch einen Futtermischwagen ein und mischt Heu/Emd, Grassilage und Luzerne. Zum Abschluss bereitete seine Frau ein sehr feines z`Vieri mit heissem Kaffee zu, welcher bei den ca. 0 C° sehr geschätzt wurde. Danach reisten einige schon nach Hause und für die Neugierigen stand Andreas noch Red und Antwort. Wir danken den drei Betrieben nochmals für die interessanten Betriebsbesichtigungen, Informationen und die feinen Zwischenverpflegungen. Vielen Dank.

Im Stall von Dres Anderegg konnten die OB-Nachwuchszüchter interessante Tiere begutachten.

„Die Erfolgsgeschichte geht weiter“

Die positive Entwicklung der Zweinutzungsrasse war an der 37. GV des Schweizerischen Original Braunviehzuchtverbandes deutlich spürbar.

reb. „Der Spagat zwischen Milchleistung und Bemuskelung bleibt in unserer täglichen Zuchtarbeit eine Herausforderung. Ihr Original Braunviehzüchter wisst, in welchen Zuchtbetrieben ihr die passende Genetik findet“, so Präsiden Felix Honegger an der GV in Rothenthurm. Und die passende Genetik ist in immer mehr Ställen zu finden, denn immer mehr Züchter finden Gefallen an der Zweinutzungsrasse. Das zeigt auch die positive Entwicklung der Anzahl lebender OB-Kühe. Diese stieg in den vergangenen vier Jahren jeweils um über 500 Stück auf heute über 10‘500 Tiere an. „Erfreulich ist“, so SOBZV-Geschäftsführer Tobias Hofmann, „dass wir im vergangenen Jahr viele junge Züchter als Neumitglieder aufnehmen durften“.

Hohe Lebensleistungen

Der Verbandspräsident konnte nicht nur von steigenden Tierzahlen berichten. „13 OB-Kühe wiesen im vergangenen Jahr 100‘000 kg Lebensleistung und mehr aus“. Walo Tochter Wachtel von Ruedi Föhn, Muotathal sticht aus all diesen hervorragenden Tieren noch heraus. „Ihre 155‘000 kg Milch sind eine unglaubliche Leistung“. Honegger rühmte auch die vielen Halteprämien- und Zuchtfamilienaussteller und betonte, wie wichtig diese Zuchtsammlungen seien. Speziell erwähnte er die Halteprämie Joel (59 P) von Urs Reichmuth, Altendorf, die männliche Zuchtfamilie von Vero U-Bach (81 P) von Dres Anderegg und den Gebrüdern Winterbergern und die weibliche Zuchtfamilie Rico Bea (89 P) von Sepp Fuchs, Gonten.

Harte Zeiten bei der Gründung

In der Markthalle Rothenthurm konnten viele Gäste und Freunde des Original Braunviehs ausgemacht werden. So beehrte auch Hans Nägeli, ein Gründungsmitglied des Schweizerischen Original Braunviehzuchtverbandes die OB-Familie. „Wir kämpfen für etwas sehr Wertvolles, antwortete ich Ende 1978 auf die Frage eines kritischen Züchterkollegen, warum ich das Original Braunvieh erhalten möchte. Heute sieht man, der Einsatz hat sich gelohnt“, rief er den 215 Anwesenden erfreut zu. Die Anfänge seien beschwerlich gewesen und waren mit einem riesigen Papierkrieg verbunden. „Ich bin stolz auf meine damaligen Mitstreiter und Züchterkollegen“, lobte er die Gründungsmitglieder des SOBZV. Diesen Worten konnte Verbandspräsident Honegger nur zustimmen. „Ihr habt ganz andere Zeiten erlebt als wir. Und die Zusammenarbeit mit Braunvieh Schweiz war damals bestimmt nicht so angenehm wie heute“.

SOBZV-Gründungsmitglied Hans Nägeli ist stolz auf den heutigen Stand der OB-Rasse.

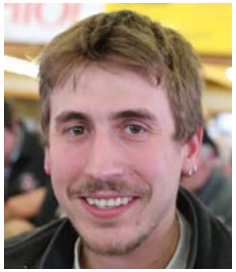
215 Personen nahmen an der 37. GV des SOBVZ in der Markthalle Rothenthurm teil.

Der Vorstand des Schweizerischen Original Braunviehzuchtverbandes im Jahr 2018.

Stimmen von der GV des SOBZV 2018

Vermehrt setzen Züchter auf die Rasse Original Braunvieh. Warum, das fragte der Original Züchter an der GV in Rothenthurm nach:

Res Bachmann, Hasliberg: Mit der Grösse der heutigen Braunviehtiere kommen wir in unserem Stall an die Grenze. Heute kaufen wir nur noch Original Braunvieh zu, entweder Kühe oder auch weibliche Kälber. Die Braunviehkühe besamen wir mit OB, damit wir ROB-Tiere erhalten. Ich möchte wieder eine Kuh mit mehr Fleisch. Diese lösen als Schlachttiere mehr und die Tränkekälber können gut verkauft werden.



Andreas Marti, Steffisburg: Auf unserem Betrieb, der auf 1‘200 m.ü.M liegt, sind OB-Kühe schlichtweg wirtschaftlicher als reine Milchrassen. Sie sind einfacher zu halten und kommen ohne grosse Mengen an Kraftfutter aus. Auf der Alp geben die OB-Tiere zwar nicht mehr Milch als andere, sie verlieren aber während des Alpsommers weniger an Gewicht und sind dadurch auch robuster.

Oswin Betschart, Muotathal: Ein grosser Vorteil des Original Braunviehs ist ihre mittlere Milchleistung als Erstmelk. Dadurch werden die Tiere nicht überfordert und können sich entwickeln. Sie bleiben gesund und fruchtbar, auch wenn sie sehr jung abkalben und auf die Alp gehen. Die Milchleistung steigt mit zunehmender Laktationszahl, wodurch die Tiere langlebig und wirtschaftlich sind.

Emil Bürgler, Nesslau: Durch die ersten Anpaarungen vom OB mit Braunvieh Genetik gab es infolge des Heterosiseffektes hervorragende Tiere. Doch zwischenzeitlich fehlt mir beim Braunvieh das Fleisch. Zudem verfügt das Original Braunvieh über einen hervorragenden Charakter und passt ideal ins Berggebiet. Aber auch viele Talbauern arbeiten erfolgreich mit der Zweinutzungskuh.

Spuren der JOBA

BL. Das «Kränzli» des Männerchor Hütten mit schönen Liedern, Jodel und Theater ist ein Publikumsmagnet, zeitige Reservation ist nötig. Im Bühnenbild prangte für der OZ natürlich gut sichtbar eine Stalltafel der JOBA. Knecht Seppi, im richtigen Leben Andreas Staub, sehen wir auf der schön geschnitzten Sitzbank, die er für 30 Jahre Theater erhalten hat. Herzliche Gratulation, OB ist dauerhaft!

Agenda:

März		
Sonntag	18. März	Gotthard Open, Giubiasco TI
April		
Montag	2. April	Luzerner Kantonale Braunviehschau, Menznau
Mittwoch	4. April	DV Braunvieh Schweiz, Baar
Samstag	7. April	Agrischa, Chur
Samstag	7. April	Pizol Open, Wangs SG
Samstag	14. April	Regionalschau Züri Oberland. Hinwil
Samstag	14. April	Jubiläum Urner Jungzüchter, Attinghausen
Samstag	21. April	Neckertaler Viehschau, Oberhelfenschwil / SG
Samstag	21. April	Regionalschau Oberhasli-Interlaken, Unterbach

Herausgeber
Schweizer Original Braunviehzuchtverband
Felix Honegger, Bodenacherstrasse 4, 8340 Hinwil
Tel. 044 938 16 55, f.honegger@vtxmail.ch

Homepage
ob-news.ch

Redaktor
Reto Betschart (reb), Rickenbachstr. 33, 6430 Schwyz; Tel. 077 452 40 02 obz@bluewin.ch

Redaktion / freie Mitarbeiter
Felix Honegger (FH); Beat Liver (BL); Josua Looser (JL); Luzia Nauer (LN); Rolf Bleisch (rb); Marina Schrackmann (MAS); Lydia Nef (lyd); Fabienne Marty (fam); Petra Graber (peg)

Satz und Druck
Druckerei Triner AG, Schmiedgasse 7, 6341 Schwyz
Tel. 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53
info@triner.ch, www.triner.ch

Abonnemente
Tobias Hofmann, Riedtli, 6353 Weggis
Tel. 079 659 48 69, tobiashofmann@gmx.ch

Inserate und Viehmarkt
Luzia Nauer-Bürgler, Untere Geissbützi, 6434 Illgau
Tel. 041 811 77 68, isidor.nauer@bluewin.ch

Abonnementspreis
Fr. 40.– jährlich

Bankverbindung
Raiffeisenbank Luzern Landschaft Nordwest, 6247 Schötz; IBAN CH21 8121 4000 0078 2022 7

Nächste Ausgabe des «Original Züchters»
Nr. 110, 15. Juni 2018, Entgegennahme von Inseraten bis einen Monat vor dem Erscheinungsdatum

Zu verkaufen…

OB- Jungstier
CH 120.1377.3530.8, geb. 17.11.2017
V: Marker, MV: Vero
Tel. 044 786 41 40

Sattlerei und Glockenhandel

Schellen
Weideriemen
Dachshaarriemen
Edelweissschmuck
Glocken
Edelweisshemden
Chüeligürte
Holzwaren
Reparaturarbeiten

Ernst Fausch
Winkelgasse 11
7304 Maienfeld
Tel. 081 302 34 22
www.sattlerei-meile.ch

Sattlerei Meile Ernst Fausch
Hauptstrasse 54
8754 Netstal
Tel. 055 640 46 20

ISLER Print GmbH • St. Gallerstr. 49 • CH-9100 Herisau
Tel. 071 367 17 70 • Fax 071 367 13 06

Original Braunvieh Hoftafeln
...seit über 30 Jahren

Preise in CHF
inkl. 8% MwSt
inkl. Beschriftung
exkl. Versandkosten

34 x 48 cm	198.–
66,5 x 48 cm	285.–
100 x 70 cm	350.–

Eigene Kuhbilder
Zusatzkosten ab Fr. 48.–

www.stallplaketten.com • isler@stallplaketten.com

MAX

MAX-Anhänger
www.max-anhaenger.ch
Max Höhener, 9056 Gais, Tel. 071 790 08 08
info@max-anhaenger.ch Fax 071 790 08 09

Mit uns vermeiden Sie Lücken: **kompetent beraten!**

agrisano

Salat Lollo rot | © Agrisano

Für die Bauernfamilien!

Alle Versicherungen aus einer Hand.

Agrisano | Laurstrasse 10 | 5201 Brugg
Tel. 056 461 71 11 | www.agrisano.ch